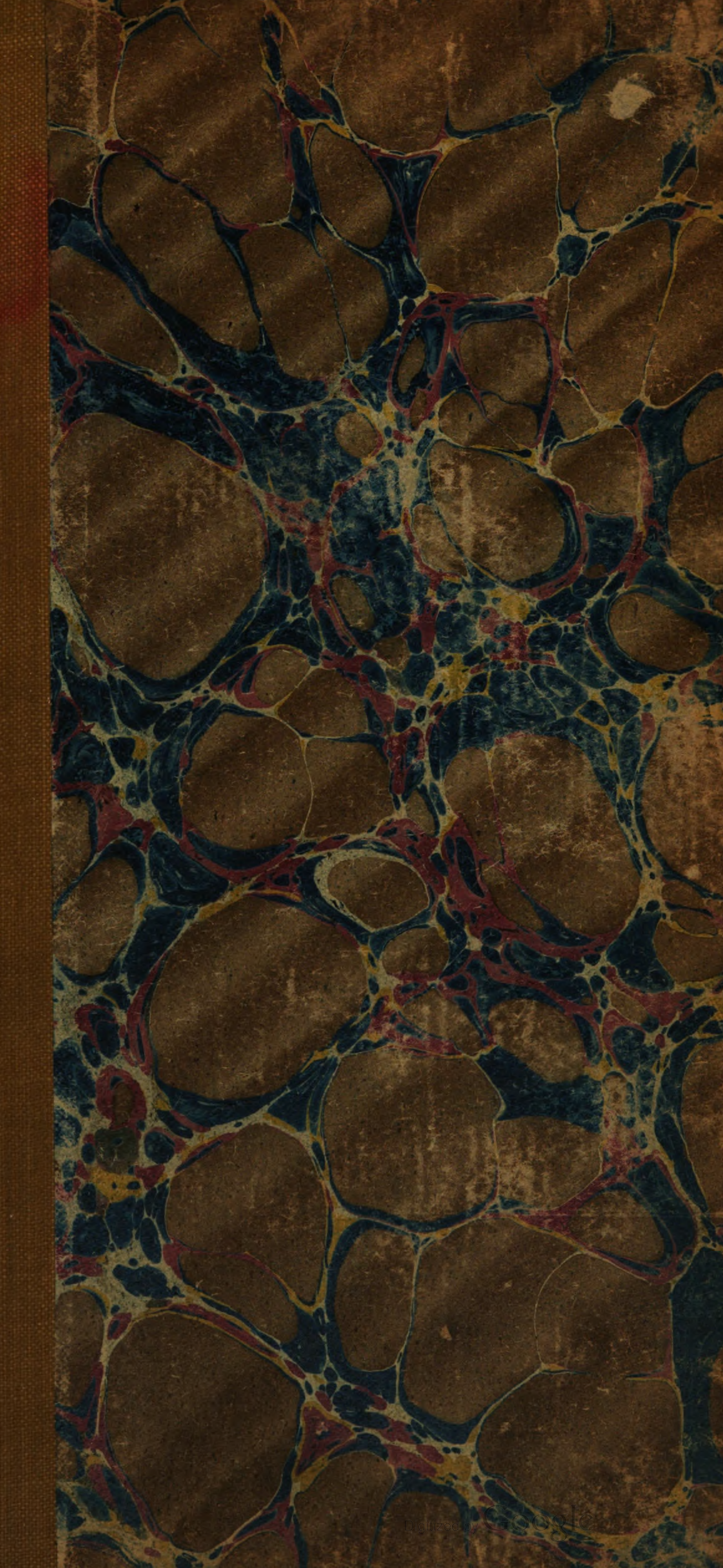



SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS

# Eileithyia.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

in der philosophischen Fakultät

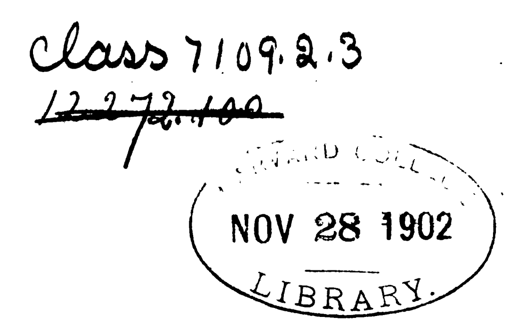
der

Ruprecht-Carls-Universität in Heidelberg

von

**Paul Baur.**

**Tübingen 1901.**
Druck von H. Laupp jr.




(Die Paginierung aus Philol. Ergänzungsband VIII wurde beibehalten.)

# Eileithyia.

Bei der Betrachtung der ältesten und zwar praehistorischen Götterbilder Griechenlands fällt es auf, daß das weibliche Idol vorherrscht, während das männliche seltener auftritt. Diese weiblichen Figuren kommen nicht nur in der ganzen griechischen Welt zu Tage, sondern waren auch im Orient, so z. B. in Assyrien schon im 4. Jahrtausend heimisch[1]). Sie nehmen eine wichtige Stelle in der ältesten Religionsgeschichte ein. Am meisten ist dieser Typus bekannt als die babylonische Istar oder die phönikische Astarte. Es ist hier nicht der Platz, auf die heute noch viel umstrittene Frage nach Benennung und Herkunft dieses Typus näher einzugehen. Aber wir müssen uns klar werden über das Wesen dieser und verwandter Gottheiten, das sich aus einer näheren Betrachtung der Darstellungsweise solcher Idole von selber ergeben wird. Verfolgen wir die Entwicklung dieses Typus, so erkennen wir, daß die Göttin Jahrhunderte hindurch ohne Unterbrechung bis in die späteste griechische Zeit verehrt wurde.

Das bekannteste Beispiel einer Göttin dieser Art ist ein Bleiidol aus Troja[2]). Dargestellt ist eine nackte, stehende, weibliche Göttin mit lose herabhängendem Haar, Halsbändern und groß angegebener Vulva. Die Arme sind zwischen den Brüsten gekreuzt. Der unbefangene Betrachter erkennt hierin eine weibliche Gottheit der Zeugung.

---

[1]) vgl. v. Fritze, Jahrbuch XII 1897, 199 ff.

[2]) Abg. Schuchhardt, Schliemann's Ausgrabungen S. 88 Fig. 63: Hoernes, Urgeschichte der bild. Kunst in Europa 178 Fig. 30. Bei Hoernes ist das von v. der Steinen als gefälscht nachgewiesene Hakenkreuz in der Vulva nicht angegeben. Hierzu vgl. Hoernes a. a. O. 178 A. 1; 339 A. 3; 344, der sich auf v. der Steinen's „Prähistorische Zeichen und Ornamente“, Sonderabdruck aus der Bastian-Festschrift Berlin 1896 7 A. 3 bezieht.

An das trojanische Bleiidol erinnern die kyprischen Terracotta-Brettidole. Ihnen characteristisch sind die großen Brüste, die auf den Bauch gelegten Hände und die Angabe der Vulva[3]). Besonders auf Kypros ist ein ähnlicher orientalischer Göttertypus häufig, der sich sehr lang gehalten hat. Die Göttin ist wieder stehend und nackt dargestellt, aber sie legt die Hände nicht auf den Bauch, sondern preßt ihre Brüste[4]). Diese Brüste pressende, ernährende Göttin hat sich über ganz Griechenland verbreitet. Manchmal wird sie nicht in ganzer Figur, sondern nur im Oberkörper als Maske dargestellt. So finden wir sie in Boeotien im 5. Jahrhundert v. Chr. Wir werden auf diese Eigentümlichkeit der Darstellungsweise als Maske weiter unten (S. 487 ff.) zurückkommen. Es steht wohl fest, daß die Verehrer der kyprischen Brettidole eine zeugungskräftige, mütterliche Göttin darin erkannten. Dies wird bestätigt durch die Tatsache, daß manchmal dieselbe Gestalt als Kurotrophos mit einem Kind im Arm erscheint[5]).

Aber diese gebärende und ernährende Göttin kommt nicht nur in Blei, Terracotta und Kalkstein vor. Auf den Inseln des ägäischen Meeres, ja sogar in dem Peloponnes wird sie in Marmor dargestellt. Es ist dies die unter dem Namen „Inselidol“ bekannte Göttin, die — wie schon hervorgehoben wurde — gewöhnlich mit der babylonischen Istar oder phönikischen Astarte identificiert wird. Ihr sind ebenfalls die Nacktheit, die deutlich angegebenen Brüste, die breiten Hüften und die groß gezeichnete Vulva characteristisch. Manchmal ist sie schwanger dargestellt und durch Halsband und Diadem als Göttin bezeichnet[6]). Auch sie kommt als Kurotrophos vor[6]).

Wie weit verbreitet dieser Typus der mütterlichen Göttin

---

[3]) Hoernes a. a. O. 180 Fig. 32—34.

[4]) Perrot-Chipiez, Histoire de l'Art III 555 Fig. 379, 380; ebda 450 Fig. 321 vgl. Hoernes 93.

[5]) Hoernes 182 Fig. 35, 36. Im Karlsruher Museum befindet sich ein uraltes, brettartiges Idol, wo das Kind auf den Schultern der Göttin steht. Andere kyprische Kurotrophoi sind abgebildet bei Perrot-Chipiez III 202 Fig. 144; 553 Fig. 376; 554 Fig. 377.

[6]) Hoernes 184 Fig. 37, 38. Inselidol als Kurotrophos, abg. Reichel, Ueber Vorhellenische Götterculte 81 Fig. 34 = Perrot-Chipiez VI 740 Fig. 332. Das Kind steht auf dem Kopfe der Göttin.

war, lehren die Thonfiguren thrakischer Grabhügel. Aber hier ist die Göttin nicht mehr stehend, sondern auf einem primitiven Thron sitzend dargestellt. Sie ist wieder nackt, hat große, breite Hüften, eine auffällig große Vulva, aber merkwürdig kleine Brüste[7]). Ich möchte auf die Benennung dieser Göttin ganz und gar Verzicht leisten, denn damals schon wurde sie wohl unter verschiedenen Namen verehrt. Darauf kommt es aber für unsere Zwecke gar nicht an. Wichtig ist, daß in dieser alten Zeit eine weibliche Gottheit des Zeugens und Kindernährens die Hauptrolle spielt. Das ist auch natürlich, denn das große Geheimniß der Geburt und Fortpflanzung des Menschengeschlechts lenkt die Aufmerksamkeit primitiver Völker auf sich. Der primitive Mensch schafft seine Idole nach seinem eigenen Vorbilde. Das Weib gebiert und ernährt das Kind, deshalb stellt der Mann sich unter den Schutz einer mütterlichen Göttin, die für das geschlechtliche Leben und die Fortpflanzung seines Stammes sorgt, und unter deren Schutz seine Kinder stehen.

Dieselben Begriffe einer gebärenden und ernährenden Göttin finden wir auch noch im Volke lebendig in der mykenischen und archaischen Periode, nur hat sich der Typus mit der Zeit etwas verändert. Als Göttin der Zeugung fasse ich die bekannten weiblichen mykenischen Idole auf, denn manchmal ist sie als Kurotrophos mit einem Kind im Arm dargestellt[8]) und einmal vermutlich als schwanger[9]). Hier finden wir die Göttin zum ersten Mal bekleidet. Die Brüste sind nur schwach angegeben, aber das Halsband ist noch beibehalten. Bemerkenswert ist, daß die Arme erhoben sind, ein zweiter Beweis für die Verehrung der Göttin als Gebärende[10]).

Beispiele dieser Göttin aus nachmykenischer Zeit sind

---

[7]) Hoernes Taf. III.

[8]) Perrot-Chipiez VI 742 Fig. 335. Schuchhardt a. a. O. 219 Fig. 169, 170. Als Kurotrophos Eph. Arch. VI 1888 Taf. IX nr. 16 vgl. Mayer, Jahrb. VII 1892 197 A. 21 und Perrot-Chipiez VI 745 Fig. 338. Anders erklärt Reichel, Vorhell. Götterculte 68 ff. diese Mykenischen Terracottaidole.

[9]) Dörpfeld, Troja 1893 101. Abg. Schliemann, Bericht über die Ausgrabungen in Troja, 1890 Taf. I 3.

[10]) vgl. Wolters, Eph. Arch. X 1892 229 ff. für die Geste der emporgestreckten Hände.

die glockenförmigen weiblichen Thonfigürchen aus boeotischen Gräbern. Zwei Exemplare befinden sich im Berliner Antiquarium. Daß die eine die Hände auf den Bauch hält, ist für die Deutung wichtig. Weniger Gewicht möchte ich auf die aufgemalten Hakenkreuze legen, denn obwohl sie ursprünglich als Symbol für Mensch oder Vulva galten[11]), sind sie in dieser Zeit zu rein ornamentalen Zwecken verwendet worden, wie ein Blick auf die nachmykenischen Vasenbilder zur Genüge zeigt. Den Berliner Exemplaren characteristisch ist der lange Hals, geschmückt mit einem aus neun Reifen bestehenden Halsband, welches an das Bleiidol aus Troja erinnert. Ein drittes, weiter vorgeschrittenes Exemplar dieser Art besitzt das Louvre[12]). Beachtenswert ist es, daß auch diese Idole bekleidet dargestellt sind. Warum werden diese mütterlichen, gebärenden Göttinnen so oft den Toten ins Grab mitgegeben? Wir können auf die Frage nicht näher eingehen, aber die einfachste Lösung scheint die zu sein, daß diese Schutzpatronin der Lebenden auch den Toten beisteht.

In die nachmykenische Periode gehören auch die noch nicht veröffentlichten Brettidole der bekleideten Hera aus dem Heraion zu Argos. Die Göttin ist stehend oder sitzend dargestellt, trägt Diadem, Halsband, Brustschmuck und Armbänder. Daß Hera hier Geburtsgöttin ist, wird festgestellt durch die Tatsache, daß sie oft mit einem Kind auf dem Arm als Kurotrophos gebildet ist.

Die sogenannten Papades gehören auch hierher. Wie die Heraion-Idole stellen auch sie nur bekleidete, brettartige Gottheiten dar. Die Arme sind vorgestreckt, was an das mykenische Idol erinnert, aber es fehlt jede Angabe der Brüste[13]). Die Göttin trägt Gürtel, Halsband und reichen Kopfschmuck.

Wir heben die gewonnenen Resultate noch kurz hervor. In der ältesten Zeit wurde eine durch Angabe von Vulva, breiten Hüften und Brüsten characterisierte, nackte Gebärerin

---

[11]) Ueber das Hakenkreuz als Symbol vgl. Hoernes 337 ff.

[12]) Berliner glockenförmige Idole: Hoernes 397 Fig. 124, 125. Das Pariser Exemplar: ebda 396 Fig. 122, 123. Vgl. auch Perrot-Chipiez VII 149 Fig. 28, 29; 150 Fig. 30, 31.

[13]) Papades: abg. Heuzey, Figurines Antiques Taf. 17, 1—3, Hoernes Taf. I Fig. 1, Arch. Anz. 1889 156.

und Ernährerin verehrt. Von der mykenischen Zeit an wird sie meistens bekleidet dargestellt, aber Halsband und Kopfschmuck fehlt nicht. Die Hände sind entweder auf den Bauch gelegt, pressen die Brüste, oder werden emporgestreckt. Die emporgestreckten Hände kennzeichnen die Göttin als Gebärende. Mit einem Kind im Arm, auf dem Kopfe oder im Schooß tritt sie auch gleichzeitig auf. Beide Darstellungsweisen entwickeln sich ohne Unterbrechung nebeneinander.

Es ist nur eine Stufe weiter in der Entwicklung, daß die gebärende Göttin zur Geburts- und Entbindungsgöttin wird. Dieser Vorgang läßt sich an folgenden Beispielen nachweisen: Hera als Gebärerin ist die Schutzgöttin der Frauen, besonders in der Ehe, und wird sehr früh als Entbindungsgöttin verehrt. Die Eileithyiai sind deshalb ihre Töchter. Eileithyia wurde in ihrem alten delischen Hymnos als mütterliche Göttin besungen. Hier auf Delos und wohl auch in Thespiai galt sie ja als Mutter des Eros (Paus. IX 27, 2). In Olympia wurde Eileithyia mit Sosipolis eng verbunden. Ob das Verhältniß dasselbe war wie in Thespiai und Delos, bleibt unsicher. Die ursprüngliche Auffassung der Geburtsgöttin als Mutter führt natürlich zu der Annahme, daß sie auch Kurotrophos sei. Die Weihgeschenke an Eileithyia bestätigen ihre Verehrung nicht nur als Entbindungsgöttin, sondern auch als Kurotrophos zur Genüge. Aber nicht nur bei Hera und Eileithyia kann man diesen Vorgang verfolgen, wie die mütterliche, gebärende Göttin zur Entbindungs- und kindernährenden Göttin wird, sondern auch bei den weiter unten zu betrachtenden Legenden von Helena (Paus. II 22, 6) und Auge (Paus. VIII 48, 7). Ebenso ist das im Cultbild knieend dargestellte Götterpaar Damia und Auxesia hierfür ein Beleg.

Aber ehe wir zu einer näheren Betrachtung der Eileithyia übergehen, müssen wir auf eine auffallende Erscheinung der griechischen Sprache hinweisen. Die griechischen Ausdrücke, die sich auf den geschlechtlichen Verkehr beziehen, zeigen eine Vergleichung des Lebens der Menschen mit dem der Pflanzen, indem die Bezeichnungen der Stufen vegetabilen Lebens auf diejenigen menschlichen Daseins übertragen werden. Die herkömmliche Formel in den attischen Eheverträgen heißt:

ἐπὶ παίδων γνησίων ἀρότῳ. In Attika wurden, wie Plutarch berichtet, drei Pflugfeste gefeiert, ἄροτοι ἱεροί, τούτων δὲ πάντων ἱερώτατός ἐστιν ὁ γαμήλιος σπόρος καὶ ἄροτος ἐπὶ παίδων τεκνώσει[14]). Andere interessante Beispiele dieser Art sind bei Preller und Mannhardt übersichtlich zusammengestellt[14]). Hieraus geht hervor, daß die Vegetationsgottheiten in sehr engem Zusammenhang stehen mit Geburt, Wachstum und Gedeihen der Menschen. So eng ist die Verwandtschaft der geburts- und agrarischen Gottheiten, daß wir im einzelnen Falle nicht mehr unterscheiden können, welche Form die ursprüngliche ist. Deshalb wissen wir leider nicht, ob Demeter und Kore, Damia und Auxesia ursprünglich Vegetationsgöttinnen waren und erst später Geburtgottheiten wurden, oder ob das Umgekehrte der Fall ist. In diesem Zusammenhange sei doch auch an den agrarischen, ithyphallischen Hermes erinnert. Die Geburtsgöttin Eileithyia wird jedoch nie als Vegetationsgöttin aufgefaßt. Aber eben deshalb ist sie, meines Erachtens, eine späte Erscheinung im Götterkreis.

Es ist nicht leicht, die primären von den secundären Geburtsgottheiten zu unterscheiden, da wir über die Uranfänge eines religiösen Glaubens und das ursprüngliche Wesen von göttlichen Personen nur subjective Urteile haben. Damia und Auxesia z. B. sind in historischer Zeit als Vegetationsgottheiten aufgefaßt worden, aber sie tragen Spuren von mancherlei Umwandlungen an sich.

Und doch kennen wir eine andere Art göttlicher Wesen, die sicherlich secundäre Geburtsgötter sind, nämlich die Gottheiten und Dämonen, die mit den Winden im Zusammenhang stehen. Denn in der Phantasie aller ackerbautreibenden Völker sind die Winde für die das Korn befruchtenden Götter gehalten worden[15]). Sie befruchten aber nicht nur das Getreide, sondern auch die Herden. Im übertragenen Sinne werden sie dann auch zu secundären Geburtsgöttern der Menschen. In diesem Sinne ist der Windgott Hermes ein secundärer Ge-

---

[14]) Plutarch, Praec. coniug. 42. vgl. Preller, Demeter und Persephone 354 und A. 61 und besonders Mannhardt, Myth. Forschungen 352.

[15]) Roscher, Hermes der Windgott 71 ff.; derselbe in Roschers Lex. I 2, 2376 ff., 2360 ff.; Mannhardt a. a. O. 296.

burtsgott geworden. Aehnlich wird es wohl mit den Boreaden und Tritopatores gewesen sein. Die Tritopatores, Amalkides, Protokles und Protokreon waren die Thürhüter und Wächter der Winde nach den Orphischen Physika. Nach dem Atthidographen Demon waren sie die Winde selber. Phanodemos berichtete, daß nur bei den Athenern die Sitte herrschte, vor der Hochzeit die Tritopatores anzuflehen um Kindersegen, ὑπὲρ γενέσεως παίδων [16]). Als secundäre Geburtsgottheiten muß man unter Anderen auch die Erinyen, Eumeniden und Nymphen auffassen, weil sie vor Unfruchtbarkeit schützen können. In diese Gruppe gehören also solche Gottheiten, welchen nur gelegentlich die mit dem Schutze der Geburt zusammenhängenden Functionen verliehen werden.

Fassen wir noch einmal das Ergebniß dieser allgemeinen, leitenden Gesichtspunkte kurz zusammen: Die erhaltenen mütterlichen Götteridole beweisen, daß ein Cult einer Geburtsgöttin in sehr früher Zeit gepflegt wurde. Die sprachliche Darlegung über die Uebertragung der Vorgänge pflanzlichen Lebens auf diejenigen des menschlichen Lebens beweist, wie eng die Schutzgottheiten des Ackerbaus, der Herden, mit denen der Menschen zusammenhängen. Und doch schien es uns möglich, wirkliche und gelegentliche Götter der Geburt zu unterscheiden. Diese Erwägungen müßten als Leitfaden bei einer näheren Betrachtung der Geburtsgottheiten dienen. Bei einer ausführlichen Behandlung sämmtlicher Götter dieser Art würde es sich herausstellen, daß Geburtsgötter als solche sehr selten, aber daß gelegentliche in Menge vorhanden sind. Eine solche Untersuchung würde weit über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen, da ich besonders über das Wesen und den Cult der Eileithyia handeln möchte. Und doch kann ich nicht umhin, hier und da ihre Genossen und Genossinnen auch zum Vergleich heranzuziehen.

Es dürfte wohl am zweckmässigsten sein, die Eileithyia-Cultstätten topographisch zu ordnen, und im Zusammenhang mit jedem Heiligtum die litterarischen Nachrichten, sowie die Inschriften und sonstigen Funde zu erwähnen. Erst dann

---

[16]) Suidas s. v. τριτοπάτορες. Vgl. auch Kern, Pauly-Wissowa II 1215 ff.

können wir uns ein Bild von Wesen und Bedeutung der E eithyia machen.

## I. Eileithyia-Heiligtümer.

### Athen.

Paus. I 18, 5 πλησίον δὲ ᾠκοδόμητο ναὸς Εἰλειθυίας, · ἐλθοῦσαν ἐξ Ὑπερβορέων ἐς Δῆλον γενέσθαι βοηθὸν ταῖς Λητο ὠδῖσι, τοὺς δὲ ἄλλους παρ' αὐτῶν φασὶ τῆς Εἰλειθυίας μαθε τὸ ὄνομα· καὶ θύουσί τε Εἰλειθυίᾳ Δήλιοι καὶ ὕμνον ᾄδουσ Ὠλῆνος. Κρῆτες δὲ χώρας τῆς Κνωσίας ἐν Ἀμνισῷ γενέσθ νομίζουσιν Εἰλείθυιαν καὶ παῖδα Ἥρας εἶναι. μόνοις δὲ Ἀθη ναίοις τῆς Εἰλειθυίας κεκάλυπται τὰ ξόανα ἐς ἄκρους τοὺς πόδα τὰ μὲν δὴ δύο εἶναι Κρητικὰ καὶ Φαίδρας ἀναθήματα ἔλεγο αἱ γυναῖκες, τὸ δὲ ἀρχαιότατον Ἐρυσίχθονα ἐκ Δήλου κομίσαι. —

Isaios V 39 τὴν δὲ μητέρα [τὴν] αὐτοῦ καθημένην ἐν τ τῆς Εἰλειθυίας ἱερῷ πάντες ἑώρων, καὶ τούτῳ ἐγκαλοῦσαν ἐγὼ αἰσχύνομαι λέγειν, οὗτος δὲ ποιῶν οὐκ ᾐσχύνετο. —

CIA II 3, 1586 Basis eines Weihgeschenkes, gefunde in der Nähe der Metropoliskirche. Ἐπὶ [ἱερε]ίας Πα — — ης Χη . . ων Τίμωνος Σου[ν]ιεὺς τὴν θυγατέρα ἀνέθηκεν Χρυσίππην Εἰλυθείᾳ. —

CIA III 1, 925 [Τὴν δεῖνα] ἡ μή[τηρ, ἡ δεῖνα τοῦ δεῖνος . . . .] έως θυγάτηρ, Ἀντιόχο(υ γυ)νὴ | [Φ]αληρέως, Εἰλυθείᾳ. —

CIA III 1, 926 Ἰούλιος Ὀπτᾶ[τος] | τὴν ἑαυτοῦ θυγα[τέρα] | [Ἰου]λίαν Ῥουφῖναν Ἰλιθυίᾳ | χαριστήριον | [ἐπὶ] ἱερίας Ἰσιδώρας τ[ῆς . . .]. —

CIA III 836 a Fundort: Asklepieion.

Πῶλ[λα (?) . . . . . . . . . . . .]<br>
τηρ Πόπλιο[ν] . ε . . . . . . . . .<br>
ὑὸν Βάσσον τὸν [ἑαυτῆς . . . . ι]<br>
δοῦν Εἰλειθυί[ᾳ ἀνέθηκεν].

### Agrai.

Bekker, Anecd. 326, 30 unter Ἄγραι Κλείδημος ἐν πρώτῳ Ἀτθίδος· τὰ μὲν οὖν ἄνω τὰ τοῦ Ἰλισοῦ πρὸς Ἄγραν Εἰληθυῖα [17]). —

[17]) Die Stelle ist sehr verderbt. Ueberliefert ist πρὸς ἀγορὰν; doch

CIA II 3, 1590 Auf dem Schafte einer Votivsäule: Ἰλει-θύαι | Φιλουμένη | Ἀμφιμάχου | γυνὴ ἀνέθηκε | ἐπ' Ἀρχεβίας | ἱερείας. Auf dem Abacus: Εὐκολίνη. Fundort: Am Ilissos. vgl. Furtwängler, Ath. Mitt. III 1878, 197. Ebenda wurden Mädchenstatuen gefunden, Weihgeschenke an Eileithyia Eukoline (Siehe S. 485). —

CIA III 1, 319 Inschrift an einem Theatersitz: ἑρσηφό-ροις β' Εἰλιθυία[ς] ἐν Ἄγραι[ς].

In der Mesogaia.

Keil bei Vischer, Erinnerungen und Eindrücke aus Griechenland S. 68 und Philologus XXIII 619 f. ὅρος τ|εμέν[ο]|υς Ἥρ[ας] | Ε[ἰ]λε[ι] | [θυίας].

Marathon.

Lolling, Ath. Mitt. X 1885, 279 „An dem großen Brunnen im Hofe des einem gewissen Rabanis gehörenden Gehöftes beim Sorós sind zwei Fragmente eines Altars aus pent. Marmor vermauert, der am obern Rand mit Rosetten geschmückt war. Auf einem der beiden Fragmente steht Ἀρτέμιδος, auf dem andern Εἰλειθυιῶν“... Besonders häufig ist in Boeotien die Zusammenstellung der Eileithyia mit der Artemis.

Wir haben also Kenntniß von vier Eileithyia-Bezirken in Attika. Der athenische Eileithyia-Tempel muß nach der Beschreibung des Pausanias nordöstlich von der Akropolis gelegen sein, in dem unteren Stadtteil, nicht weit vom Serapis-Heiligtum, welches Pausanias gerade vorher erwähnte. Gleich nach der Beschreibung der Eileithyia-Xoana kommt er zum Tempel des Olympischen Zeus. Als weitere Bestätigung für die Lage unseres Tempels dient die oben erwähnte Basis eines Weihgeschenkes an Eileithyia, welche bei der Metropoliskirche gefunden wurde.

Es standen drei Xoana, alte Cultbilder der Eileithyia in diesem Tempel. Daraus geht hervor, daß auch in Athen die Vorstellung von einer Vielheit der Eileithyia in Geltung war. Die Cultbilder waren bis auf die Fußspitzen verhüllt und zwar

soviel ist klar, daß man πρὸς Ἄγραν mit Wachsmuth lesen muß. vgl. Wachsmuth, Pauly-Wissowa I 887 f.

wohl mit kostbaren Schleiern und Gewändern, die nach glücklicher Entbindung geweiht wurden. Pausanias behauptet, diese Sitte herrsche nur in Athen, aber damals war er noch nicht in Aigion gewesen, wo er auch ein Cultbild sah, vom Kopf bis zu Fuß in einen feingewebten Mantel gehüllt.

Es geht aus der Sage über die Herkunft dieser drei Xoana hervor, daß die Griechen nicht einig waren über die ursprüngliche Heimat der Göttin. Nach der delischen Sage nämlich kam Eileithyia vom Hyperboreerlande um Leto, bei ihrer Niederkunft behilflich zu sein. Das Hyperboreerland liegt da, wo die Sonne aufgeht, und für die Griechen war dieses Land identisch mit dem Lichtlande Lykien [18]). Also ist die delisch-hyperboreische Eileithyia eine Lichtgöttin. Die Delier behaupten, von ihrem Eiland aus, als Centrum, habe sich der Eileithyiacult über die ganze übrige Welt verbreitet.

Auch wurde Olen, der mythische Dichter des delischen Hymnos auf Eileithyia für einen Lykier (Hyperboreer) gehalten. Das wenige, was uns von dem Inhalt dieses alten Hymnos überliefert ist, verdanken wir Pausanias. Daraus entnehmen wir, daß Eileithyia älter als Kronos war, daß sie den Beinamen εὔλινος die „Wohlspinnende" führte, also als Schicksalsgöttin aufgefaßt wurde (Paus. VIII 21, 3), und ferner, daß sie als Mutter des Eros galt (Paus. IX 27, 2). Soviel wissen wir aus der delischen Sage über die Herkunft und das Wesen der Eileithyia.

Andererseits war in Kreta eine von der Delischen völlig abweichende Sage über die Herkunft der Eileithyia bekannt. Nach dieser Sage war die Geburtsgöttin Eileithyia zu Amnisos im Knossischen Gebiete als Tochter der Hera geboren. Auch in dem homerischen Hymnos auf den delischen Apollon gilt Eileithyia als Tochter der Hera. Dies weist auf eine Beeinflussung durch die kretische Sage hin. Ebenso wird in der Ilias XI 270 die kretische Legende berücksichtigt, denn hier heißen die Eileithyiai, Töchter der Hera. Schon in der Odyssee XIX 188 wird das Grotten-Heiligtum der Eileithyia zu Amnisos erwähnt.

---

[18]) Crusius, Roschers Lex. I 2, 2818. Usener, Götternamen 202 f.

In Athen nun, wurden beide Sagen anerkannt, und so verehrte man dort sowohl die hyperboreisch-delische als die kretische Eileithyia. Die athenischen Frauen aber hielten das delische Cultbild für älter als die zwei kretischen.

Das Eileithyia-Heiligtum in der Vorstadt Agrai hat Pausanias nicht erwähnt. Die Lage wird aber festgestellt durch die obenerwähnte Votivsäule, welche auf der linken Seite des Ilissos oberhalb der Kallirrhoë zu Tage kam. Auf dem Abacus dieser Säule steht Eukoline als Beiname der Eileithyia, wie Furtwängler mit Recht annimmt. Eukoline ist (Kallim. fr. 82 d) als Hekatebeiname überliefert. Es ist — worauf mich Crusius aufmerksam machte — eine euphemistische, beschwichtigende Bezeichnung der Göttin, von der man die Schmerzen der Wehen erwartet[19]). Hekate in ihrer Eigenschaft als Mondgöttin ist gleich allen anderen Mondgöttinnen ebenfalls Geburtsgöttin, und als solche auch Kurotrophos[20]). Genetyllis, um nur ein Beispiel aus den vielen hervorzuheben, ist eine der Hekate parallele Erscheinung[21]). In Argos wurde Eilionia = Eileithyia als eine Mondgöttin verehrt, indem man ihr Hunde opferte, wie Sokrates der Perieget von Argos berichtet.

Im Dienste der Eileithyia von Agrai standen zwei Errhephoren als Priesterinnen, wie wir aus der obengenannten Inschrift im Dionysos-Theater erfahren. Eine ähnliche Inschrift (CIA III 318) meldet uns, daß auch Ge Themis zwei Errhephoren in ihrem Dienste hatte. Zwei Errhephoren versahen ferner ein mysteriöses Amt im Zusammenhang mit dem Culte der Athena Polias auf der Akropolis[22]). In Athen wurde eine Inschrift gefunden, welche eine Errhephoros der Demeter und Kore erwähnt (CIA III 919). Auch gab es eine Arrhephoros bei den Epidaurien der großen Mysterien (CIA II 1, add. 453 b).

---

[19]) vgl. auch Crusius, Roschers Lex. I 1, 1400.

[20]) Usener, Rh. Mus. N. F. XXIII 332 ff. Steuding, Roschers Lex. I 2, 1892. Roscher, ebda II 2, 3187 f.

[21]) Usener a. a. O. 359. Hesych s. v. Γενετυλλίς.

[22]) Usener a. a. O. 336. Plut., Quaest. Rom. 52, 277 A. Vgl auch Conze, Reise auf Lesbos 41 Taf. 16, 2: Auf der Basis steht folgende Inschrift: Θεᾷ μεγάλῃ Ἀρτέμιδι θερμίᾳ τὴν κύνα Κλαύδιος Λουκιανὸς Ἀλαβανδεὺς ἀνέθηκεν. Vielleicht wurde die Hündin an Artemis als Geburtsgöttin geweiht.

[23]) Paus. I 27, 3. Vgl. Preller-Robert, Gr. Myth. I 210 f. und Mommsen, Feste der Stadt Athen 107 ff., 246 A. 1, 509 f.

Die Arrhephoren sind also Priesterinnen agrarischer oder Geburts-Gottheiten. Näheres hierüber wissen wir nicht. Daß Errhephoren auch im Dienste der Eileithyia-Eukoline in Agrai stehen, beweist wieder, wie eng die Geburts- und Vegetations-Gottheiten verwandt sind.

## Thespiai.

Paus. IX 27, 2 Ἔρωτα δὲ ἄνθρωποι μὲν οἱ πολλοὶ νεώτατον θεῶν εἶναι καὶ Ἀφροδίτης παῖδα ἥγηνται. Λύκιος δὲ Ὠλήν, ὃς καὶ τοὺς ὕμνους τοὺς ἀρχαιοτάτους ἐποίησεν Ἕλλησιν, οὗτος ὁ Ὠλὴν ἐν Εἰλειθυίας ὕμνῳ μητέρα Ἔρωτος τὴν Εἰλείθυιάν φησιν εἶναι. — Daß es in Thespiai einen Eileithyia-Bezirk gab, sagt Pausanias nicht direct. Aber den uralten, im Fetischstein verehrten Eros (Paus. IX 27, 1) hielt er nicht für den Sohn der Aphrodite, sondern der Eileithyia. Da Eros in Thespiai als Sohn der Eileithyia verehrt wurde, ist es wohl anzunehmen, daß auch seine Mutter Verehrung hier genoß. Eileithyia als Mutter ist sonst nur in dem Kallimachos-Fragm. anon. 340 (Schneider) bekannt: ... μητρὸς Ἐλειθυίης. — Aus den Weihinschriften kennen wir nur die Artemis-Eileithyia[24]) in Thespiai: IGS I 1871 [Φλαουία Δορ] | κυλὶς Ἀρτέμ[ιδι] | Εἰλειθυίῃ | τὸν ἴδιον υ[ἱὸν] | Τ(ίτον) Φλάουιο[ν] | Λύσανδ[ρον]. —

ebda 1872 ... καὶ [...... | τὴν θ]υγατέρα Φιλίππη[ν | Ἀ]ρτέμιδι Εἰλειθυίᾳ.

## Anthedon.

IGS I 4174 Μάτρω[ν] Διωνιούσιο[ς] | Εἰραΐδ[α] Ἀρτέμιδι [Εἰλ]ειθιουίῃ. —

ebda 4175 ..... ν[ε]ις Λο[υ]σιμάχω τὰς θου[γ]ατέρας Καραΐδα κὴ | Μελανθίδα Ἀρτέμιδι Εἰλειθουίῃ —

ebda 4176 [...... τῆ Ἀ]ρτά[μιδι] τῆ [Εἰλ]ε[ιθουίῃ].

## Chaironeia.

IGS I 3385 ... [τῆ Αρτ]άμιδι τῆ Ἐλιθιουίῃ, —

ebda 3386 ... ἱαρὰν τῆ Ἀρτάμ[ι]δι τῆ Εἰλιθίῃ, u. s. w. —

---

[24]) Ueber Artemis Eileithyia haben Schreiber, Roscher's Lex. I 572 f. und Wernicke, Pauly-Wissowa II 1347, 1356, 1383 gehandelt.

ebda 3391 . . . δὲ | κ[ὴ] Σωσίχαν ἱαρὰν τ[ῆ] 'Αρτάμι|δι τῆ Εἰλειθούη u. s. w. —

ebda 3410 (Weihung) 'Αρτάμιδι Εἰλειθίη —

ebda 3411 (Weihung) 'Αρτάμιδι Εἰλειθίη —

ebda 3412 . . ., Πολιαρχὶς Κράτωνος ἀντίθησιν | τὴν ἰδίαν θεράπαιναν Καλλὼ ἱερὰν τῇ 'Αρτέμιδι Εἰλειθυίη u. s. w. —

ebda 3413 . . . 'Ιλ[ι]|θουίη.

## Lebadeia.

IGS I 3101 'Αγαθῇ τύχῃ. | Αὐρ(ήλιος) Παρμένων καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ Αὐρ(ηλία) Εἰσιδότη | 'Αρτέμισιν πρᾴαις χαριστήριον. Dittenberger liest Πρα[ε]ίαις. Die 'Αρτέμιδες πρᾷαι = Εἰλείθυιαι.

## Orchomenos.

IGS I 3214 'Αντικράτεις 'Αρχειῆος, Μίτα | 'Αρτάμιδι Εἰλειθυίη.

## Tanagra.

IGS I 555 'Αθανίκκει, 'Αϊμνὼ | 'Αρτάμιδι Εἰλειθυίη.

## Thisbe.

IGS I 2228 (Priesterin) 'Αρτάμιδι Εἰ|λειθείη.

## Megara.

Paus. I 44, 2 ἔστι δὲ ἐν τῷ γυμνασίῳ τῷ ἀρχαίῳ πλησίον πυλῶν καλουμένων Νυμφάδων λίθος παρεχόμενος πυραμίδος σχῆμα οὐ μεγάλης· τοῦτον 'Απόλλωνα ὀνομάζουσι Καρινόν, καὶ Εἰλειθυιῶν ἐστιν ἐνταῦθα ἱερόν.

Καρινόν wird von Sylburg in Κάρνειον emendirt, weil Apollon Karneios in Sparta (Paus. III 14, 6) mit Eileithyia verehrt wurde. Andere vermuten, Karinos sei eine dialektische Form für Karneios [25]). Aber aus unserer Stelle geht nicht hervor, dass der Fetischstein des Apollon Karinos im Heiligtum der Eileithyiai stand.

Pausanias erwähnt hier in Megara einen Bezirk „der Eileithyiai". Wir haben schon erwähnt, dass in Athen Eileithyiai, und in Lebadeia Artemides πρᾷαι = Eileithyiai verehrt

[25]) Wernicke, Pauly-Wissowa II 54 und Frazer, Pausanias, Critical note Vol. I 567.

wurden. Homer erwähnt Eileithyia in der Ein- und Mehrzahl ganz willkürlich[26]. Auch die Vasenmaler stellen eine oder mehrere Eileithyiai dar. Bei Pausanias bemerken wir dieselbe Willkür. Diese Beobachtung ist nicht unwichtig für die Erkenntnis des Wesens unserer Göttin. Dasselbe Schwanken der Zahl finden wir bei den Keren, Erinyen und Moiren, wofür Crusius Aufklärung gebracht hat[27]. Jeder Mensch hat nicht nur eine Moira, eine Ker als Schutzgeist, sondern auch eine Eileithyia. Ursprünglich waren die Eileithyiai die Wehen selbst und darum ohne bestimmte Zahl[28]. Bei jeder Geburt müssen die Eileithyiai zugegen sein, sonst kann dieselbe nicht erfolgen. Hält Hera die Eileithyiai (Wehen) zurück, wie sie dies bei Leto und Alkmene that, so wurde die Niederkunft dadurch unmöglich gemacht.

## Korinth.

Paus. II 5, 4 ἐκ δὲ τοῦ Ἀκροκορίνθου τραπεῖσι τὴν ὀρεινὴν πύλη τέ ἐστιν ἡ Τενεατικὴ καὶ Εἰληθυίας ἱερόν. —

Auf einer Bronzestatuette: Ἀριστομάχα ἀν|έθεκε τᾶ Ἐλευ|θία (siehe S. 479). Diese Statuette der Eileithyia ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine genaue Kopie des Cultbildes im Tempel zu Korinth. Als Attribut trägt sie eine Blume.

## Argos.

Paus. II 18, 3 ἐντεῦθεν δὲ ἐπὶ πύλην ἥξεις καλουμένην ἀπὸ τοῦ πλησίον ἱεροῦ· τὸ δὲ ἱερόν ἐστιν Εἰλειθυίας. —

Paus. II 22, 6 f. πλησίον δὲ τῶν Ἀνάκτων Εἰληθυίας ἐστὶν ἱερὸν ἀνάθημα Ἑλένης, ὅτε σὺν Πειρίθῳ Θησέως ἀπελθόντος ἐς Θεσπρωτοὺς Ἄφιδνά τε ὑπὸ Διοσκούρων ἑάλω καὶ ἤγετο ἐς Λακεδαίμονα Ἑλένη· ἔχειν μὲν γὰρ αὐτὴν λέγουσιν ἐν γαστρί, τεκοῦσαν δὲ ἐν Ἄργει καὶ τῆς Εἰληθυίας ἱδρυσαμένην τὸ ἱερόν, τὴν μὲν παῖδα ἣν ἔτεκε Κλυταιμνήστρᾳ δοῦναι, συνοικεῖν γὰρ ἤδη Κλυταιμνήστραν Ἀγαμέμνονι, αὐτὴν δὲ ὕστερον τούτων Μενελάῳ γήμασθαι. καὶ ἐπὶ τῷδε Εὐφορίων Χαλκιδεὺς καὶ Πλευρώνιος Ἀλέξανδρος ἔπη ποιήσαντες, πρότερον δὲ ἔτι Στησί-

---

26) Eileithyia: Il. XVI 187; XIX 103; Od. XIX 188. Eileithyiai: Il. XI 270; XIX 119.

27) Crusius, Roschers Lex. II 1, 1136 ff., besonders 1164.

28) Usener, Göttern. 299.

χορος ὁ Ἱμεραῖος, κατὰ ταὐτά φασιν Ἀργείοις Θησέως εἶναι θυγατέρα Ἰφιγένειαν. Τοῦ δὲ ἱεροῦ τῆς Εἰληθυίας πέραν ἐστὶν Ἑκάτης ναός. —

Sokrates fr. 6 = Plut. Quaest. Rom. 52 p. 277 A: Ἀργείους δὲ Σωκράτης φησὶ τῇ Εἰλιονείᾳ κύνα θύειν διὰ τὴν ῥᾳστώνην τῆς λοχείας. —

Hesych. Εἰλείθυια· Ἥρα ἐν Ἄργει. Argivische Münze: Imhoof-Blumer and Gardner, Numismatic Commentary on Pausanias S. 39 und Taf. κ 40.

Es befanden sich also in Argos zwei Eileithyia-Heiligtümer, das eine am Eileithyia-Thor, das andere neben dem Tempel der Dioskuren. Ursprünglich gehörte das zweite Heiligtum der Helena als Geburtsgöttin. Sie und Iphigeneia, zwei hervorragende, alte Mondgöttinnen wurden hier für glückliche Entbindung angefleht. Wir haben in der Einleitung hervorgehoben, dass die Geburtsgottheiten als mütterliche Göttinnen verehrt wurden. So galt Eileithyia in Thespiai als Mutter des Eros, und Helena in Argos als Mutter der Iphigeneia. Gleich Hekate war auch Helena eine Kurotrophos. Herodot erzählt, wie eine Amme ein hässliches Kind täglich in ihren Bezirk zu Therapne bei Sparta trug, und wie es zur schönsten Frau in ganz Sparta wurde, weil Helena es gestreichelt hatte[29]).

Pausanias nennt das Heiligtum der Helena kurzweg das der Eileithyia. Wir haben schon bei Eileithyia-Eukoline gesehen, wie eng sie mit Hekate und anderen Mondgöttinnen verwandt ist. Ihr wurden deshalb auch hier in Argos Hunde geopfert.

Auch Hera[30]) galt in Argos als Geburtsgöttin (Hesych. Εἰλείθυια). Die hocharchaischen Terracotta-Weihungen aus dem Heraion bei Argos haben dies bestätigt (Siehe S. 456).

Auf der oben erwähnten argivischen Münze sind zwei Eileithyiai mit Köcher auf dem Rücken dargestellt. In den Händen halten sie Fackeln, die eine erhoben, die andere ge-

---

[29]) Später die dritte Frau des Ariston und Mutter des Damaratos, König von Lakedaimon. Hdt VI 61 f. Paus. III 7, 7. vgl. Rohde, Psyche[2] 196. Bemerkenswert ist hier die heilende Hand der Helena.

[30]) Für Hera als Entbindungsgöttin vgl. Roscher, Roschers Lex. I 2, 2089 ff.

senkt. Zwischen beiden Göttinnen steht ein Altar. Diese Köcher tragenden Eileithyiai erinnern an die boeotischen Artemides.

## Hermione.

Paus. II 35, 11 Πρὸς δὲ τῇ πύλῃ καθ' ἣν ὁδὸς εὐθεῖά ἐστιν ἄγουσα ἐπὶ Μάστητα, Εἰλειθυίας ἐστὶν ἐντὸς τοῦ τείχους ἱερόν. ἄλλως μὲν δὴ κατὰ ἡμέραν ἑκάστην καὶ θυσίαις καὶ θυμιάμασι μεγάλως τὴν θεὸν ἱλάσκονται, καὶ ἀναθήματα δίδοται πλεῖστα τῇ Εἰλειθυίᾳ· τὸ δὲ ἄγαλμα οὐδενί, πλὴν εἰ μὴ ἄρα ταῖς ἱερείαις, ἔστιν ἰδεῖν. —

CIG 1554 = Le Bas-Foucart 159[d]: Αὐρ. Ἀμαραντὶς καὶ Ιοὺλ. Ἰωτάπη τὴν ἑαυτῶν θυγατέρα Ἰωτάπην θεᾷ Εἰλειθυίᾳ ἀνέστησαν. Im Corpus ist fälschlich als Fundort Achaia angegeben.

Bemerkenswert ist es, dass in Hermione, Argos, Korinth und Megara die Eileithyia-Heiligtümer in der Nähe eines Stadtthores lagen. In Paros liegt das von Rubensohn kürzlich aufgedeckte Höhlenheiligtum der Eileithyia weit ausserhalb der Stadt.

Es ist nicht klar, warum nur die Priesterinnen Zutritt zum Cultbilde der Eileithyia in Hermione hatten. Sie wurde hier als eine grollende Göttin aufgefasst, die täglich mit allerlei Opfergaben und durch das Brennen von Weihrauch versöhnt werden musste. Nach glücklich überstandener Entbindung wurden ihr ἀναθήματα gebracht. Diese Weihgeschenke waren wohl solche, wie sie im nächsten Abschnitt besprochen sind. Aus dieser Schilderung des Pausanias erkennt man, wie ernstlich der Eileithyia-Cult getrieben wurde. Man wird an eine Stelle des Platon[31]) erinnert, der es für Weiberpflicht hielt, jeden Tag den dritten Teil einer Stunde im Eileithyia-Heiligtum zu verbringen.

## Sparta.

Paus. III 14, 6 προσελθόντι δὲ ἀπὸ τοῦ Δρόμου Διοσκούρων ἱερὸν καὶ Χαρίτων, τὸ δὲ Εἰλειθυίας ἐστὶν Ἀπόλλωνός τε Καρνείου καὶ Ἀρτέμιδος Ἡγεμόνης. —

---

[31]) Platon, De legg. VI 784.

Paus. III 17, 1 Οὐ πόρρω δὲ τῆς Ὀρθίας ἐστὶν Εἰλειθυίας ἱερόν· οἰκοδομῆσαι δέ φασιν αὐτὸ καὶ Εἰλείθυιαν νομίσαι θεὸν γενομένου σφίσιν ἐκ Δελφῶν μαντεύματος. —

Ross, Arch. Aufs. II 667 = Le Bas-Foucart 162 ε: Μαχανίδας ἀνέθηκε τᾶι Ἐλευσίαι.

Die Spartaner pflegten in ein und demselben Heiligtum den Cult der Eileithyia, des Apollon Karneios und der Artemis Hegemone. σύνναοι θεοί brauchen nicht immer dieselbe Eigenschaft des Gottes, bei dem sie zu Gast sind, zu besitzen, aber in dem vorliegenden Falle scheinen Apollon und Artemis doch als Geburtsgottheiten mit Eileithyia im Zusammenhang zu stehen. Apollon Karneios ist der Schutzgott der Widder und der Herden überhaupt. Karneios[32]) ist eine Parallelfigur zu Maleates, dem Schutzgott der Schafe. Als agrarische Gottheiten konnten sie leicht zu Geburtsgottheiten secundärer Art umgebildet und so mit Eleithyia in Verbindung gebracht werden[33]). Artemis als Geburtsgöttin ist genügend bekannt. Sie wird hier als Kurotrophos mit Hegemone, der 'Führerin' der Kinder identificiert[34]).

## Hippola.

Weil, Ath. Mitt. I 162: Marmor-Relief, in der Gegend des alten Hippola gefunden. „Vor einem brennenden Altar steht rechts eine Frau, hinter ihr drei Kinder, das grösste voran. Oben im Felde: Δαμα .. λις Ἐλευθίαι ἀν(έ)θηκε.“

## Messene.

Paus. IV 31, 9 Πεποίηται δὲ καὶ Εἰλειθυίας Μεσσηνίοις ναὸς καὶ ἄγαλμα λίθου. πλησίον δὲ Κουρήτων μέγαρον.

## Olympia.

Paus. VI 20, 2—5 Ἐν δὲ τοῖς πέρασι τοῦ Κρονίου κατὰ τὸ πρὸς τὴν ἄρκτον ἔστιν ἐν μέσῳ τῶν θησαυρῶν καὶ τοῦ ὄρους

32) vgl. Wide, Roschers Lex. II 1, 962 f. und Höfer, ebda 966.

33) Ueber Apollon als Gott des Ackerbaus und der Viehzucht, sowie als Schirmherr der Jugend vgl. Wernicke, Pauly-Wissowa II 9 ff. Ueber Apollon als Geburtsgott vgl. Maass, Greifswalder Programm, De Aeschyli Supplicibus 13 und Hermes XXV 1890, 405 A. 3.

34) Usener, Göttern. 134, wo Hegemone mit Abeona Adeona, Domiduca Interduca verglichen wird.

ἱερὸν Εἰλειθυίας, ἐν δὲ αὐτῷ Σωσίπολις Ἠλείοις ἐπιχώριος δαίμων ἔχει τιμάς. τὴν μὲν δὴ Εἰλείθυιαν ἐπονομάζοντες Ὀλυμπίαν, ἱερασομένην αἱροῦνται τῇ θεῷ κατὰ ἔτος ἕκαστον· ἡ δὲ πρεσβῦτις ἡ θεραπεύουσα τὸν Σωσίπολιν νόμῳ τε ἁγιστεύει τῷ Ἠλείων καὶ αὐτή, λουτρά τε ἐσφέρει τῷ θεῷ καὶ μάζας κατατίθησιν αὐτῷ μεμαγμένας μέλιτι. ἐν μὲν δὴ τῷ ἔμπροσθεν τοῦ ναοῦ, διπλοῦς γὰρ δὴ πεποίηται, τῆς τε Εἰλειθυίας βωμὸς καὶ ἔσοδος ἐς αὐτό ἐστιν ἀνθρώποις· ἐν δὲ τῷ ἐντὸς ὁ Σωσίπολις ἔχει τιμάς, καὶ ἐς αὐτὸ ἔσοδος οὐκ ἔστι πλὴν τῇ θεραπευούσῃ τὸν θεόν, ἐπὶ τὴν κεφαλὴν καὶ τὸ πρόσωπον ἐφειλκυσμένῃ ὕφος λευκόν. παρθένοι δὲ ἐν τῷ τῆς Εἰλειθυίας ὑπομένουσαι καὶ γυναῖκες ὕμνον ᾄδουσι. καθαγίζουσι δὲ καὶ θυμιάματα παντοῖα αὐτῷ, ἐπισπένδειν οὐ νομίζουσιν οἶνον. καὶ ὅρκος παρὰ τῷ Σωσιπόλιδι ἐπὶ μεγίστοις καθέστηκεν . . . σὺν δὲ αὐτῷ σέβεσθαι καὶ τὴν Εἰλείθυιαν ἐνόμισαν, ὅτι τὸν παῖδά σφισιν ἡ θεὸς αὕτη προήγαγεν ἐς ἀνθρώπους. — Der Text bei Pausanias über die Localität des Tempels ist verderbt. Sehr einleuchtend ist Roberts Vermutung (Ath. Mitt. XVIII 38), daß τῆς Ἄλτεως hinter πρὸς τὴν ἄρκτον ausgefallen ist. —

Treu, Olympia, Text-Band III 242 zu Taf. LIX 10 Knabe mit Gans, ein Weihgeschenk an Eileithyia. Fundort: Westlich vom Heraion.

Robert hat den Versuch gemacht (Ath. Mitt. XVIII 37 ff.), diesen Tempel zu identificieren mit dem Kleinen nach Süden gerichteten Tempel zwischen der Herodes-Exedra und dem Schatzhaus der Sikyonier. In zwei wesentlichen Punkten stimmt dieser Tempel nicht mit dem des Sosipolis und der Eileithyia überein. Erstens ist es kein Doppeltempel, zweitens ist der Altar nicht im Vorraum, sondern vor dem Tempel. Das Eileithyia- und Sosipolis-Heiligtum war wohl westlich vom Heraion gelegen, da wo das obenerwähnte Weihgeschenk gefunden wurde,

## Aigion.

Paus. VII 23, 5—6. Αἰγιεῦσι δὲ Εἰλειθυίας ἱερόν ἐστιν ἀρχαῖον, καὶ ἡ Εἰλείθυια ἐς ἄκρους ἐκ κεφαλῆς τοὺς πόδας ὑφάσματι κεκάλυπται λεπτῷ, ξόανον πλὴν προσώπου τε καὶ χειρῶν ἄκρων καὶ ποδῶν· ταῦτα δὲ τοῦ Πεντελησίου λίθου πεποίηται. καὶ ταῖς χερσὶ τῇ μὲν ἐς εὐθὺ ἐκτέταται, τῇ δὲ ἀνέχει

δᾳδα. Εἰλειθυίᾳ δὲ εἰκάσαι τις ἂν εἶναι δᾳδας, ὅτι γυναιξὶν ἐν ἴσῳ καὶ πῦρ εἰσὶν αἱ ὠδῖνες. ἔχοιεν δ' ἂν λόγον καὶ ἐπὶ τοιῷδε αἱ δᾳδες, ὅτι Εἰλείθυιά ἐστιν ἡ ἐς φῶς ἄγουσα τοὺς παῖδας. ἔργον δὲ τοῦ Μεσσηνίου Δαμοφῶντός ἐστι τὸ ἄγαλμα. —

Münzen von Aigion: Imhoof-Blumer and Gardner, Num. Comm. on Paus. S. 83 f. und Taf. R VI, VII. Diese Münzen stellen Eileithyia in langem Gewand mit Fackeln in den Händen dar. Die Fackel in der r. H. hebt sie hoch, die in der l. H. senkt sie, ähnlich wie auf der Münze von Argos. R VI trägt den Polos, dorischen Peplos mit Ueberfall, und herabhängendes Haar. Bei R VII, der Pariser Münze, trägt Eileithyia einen anderen Kopfputz, welcher erinnert an den der Eileithyia auf der s. f. Amphora, Élite Cér, I 65 A oder ebda. I 57. Die Eileithyia auf R VII ist mehr bewegt als die auf R VI, welche etwas steifes, idolartiges hat. R VII entspricht mehr dem Stil des Damophon, der um die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. thätig war. Die Münzbilder stimmen aber nicht mit der Beschreibung des Pausanias überein, da er nur eine Fackel erwähnt. Deshalb vermuten Imhoof-Blumer und Gardner δᾳς sei nach ἐκτέταται im Pausaniastext ausgefallen. Vielleicht war eine der zwei Fackeln, welche wohl aus Bronze in die Hände eingesetzt waren, zu Pausanias' Zeit verloren gegangen.

Was sollen die Fackeln bedeuten? Pausanias giebt zwei Erklärungen: Die Geburtswehen brennen wie Feuer, oder man könne die Fackeln daraus erklären, dass Eileithyia die Göttin sei, welche Kinder zum Tageslicht bringt. Usener[35]) behauptet, Eileithyia trägt die Fackel, weil sie eine Mondgöttin ist. Möglicherweise bezieht sich die Fackel auf die reinigende Kraft des Feuers. Es war ja Sitte bei Geburten zu räuchern, da die Wöchnerin als unrein galt[36]). In diesem Zusammenhange machte mich Crusius auf die altrömische Sitte aufmerksam, bei Geburten ein Licht anzuzünden, um die bösen Geister zu verscheuchen. Der Vergleich mit der römischen Indiges Candelifera ist lehrreich[37]).

---

[35]) Usener, Rh. Mus. XXIII 333.

[36]) vgl. die weihrauchbrennende Frau am sog. Ludovisischen Thron: Wolters, Eph. Epig. X 1892, 228.

[37]) Crusius, Roschers Lex. I 850; vgl. Mannhardt, Wald- und Feldkulte II 125 A. 1 „So brennt in deutschen Bauernhäusern ein Licht

### Bura.

Paus. VII 25, 9. Ναὸς ἐνταῦθα Δήμητρος, ὁ δὲ Ἀφροδίτης Διονύσου τέ ἐστι, καὶ ἄλλος Εἰλειθυίας. λίθου τοῦ Πεντελησίου τὰ ἀγάλματα, Ἀθηναίου δὲ ἔργα Εὐκλείδου· καὶ τῇ Δήμητρί ἐστιν ἐσθής.

Vielleicht war das Cultbild der Eileithyia in ihrem Heiligtum zu Bura nackt dargestellt, wie aus dem Wortlaut des Pausanias hervorzugehen scheint. Frazer in seinem Commentary (IV 170) vergleicht mit dieser Stelle eine andere bei Paus. II 30, 1, wo eine Gewandfigur einer Nackten gegenübergestellt wird, mit demselben Wortlaut: Ἀπόλλωνι μὲν δὴ ξόανον γυμνόν ἐστι... τῇ δὲ Ἀρτέμιδί ἐστιν ἐσθής. Das Cultbild zu Bura wurde von dem in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts thätigen Euklides verfertigt. Die Münzen von Bura, welche eine langbekleidete Göttin mit Fackel in der. L. darstellen, werden wohl auf Demeter zu beziehen sein und nicht auf Eileithyia[38]).

### Pellene.

Paus. VII 27, 8 Ἔστι δὲ καὶ Εἰλειθυίας Πελληνεῦσιν ἱερόν· τοῦτο ἐν μοίρᾳ τῆς πόλεως τῇ ἐλάσσονί ἐστιν ἱδρυμένον.

### Kleitor.

Paus. VIII 21, 3. Κλειτορίοις δὲ ἱερὰ τὰ ἐπιφανέστατα Δήμητρος, τὸ δὲ Ἀσκληπιοῦ, τρίτον δέ ἐστιν Εἰλειθυίας *** εἶναι, καὶ ἀριθμὸν ἐποίησεν οὐδένα ἐπ' αὐτοῖς· Λύκιος δὲ Ὠλὴν ἀρχαιότερος τὴν ἡλικίαν, Δηλίοις ὕμνους καὶ ἄλλους ποιήσας καὶ ἐς Εἰλείθυιαν [τε], εὔλινόν τε αὐτὴν ἀνακαλεῖ, δῆλον ὡς τῇ Πεπρωμένῃ τὴν αὐτήν, καὶ Κρόνου πρεσβυτέραν φησὶν εἶναι.

Wir haben Eileithyia als Schutzgöttin der Frauen in Anspruch genommen und jeder Frau eine Eileithyia zugeschrieben, wie auch jede Frau eine Moira hat (S. 466). In dem auch in Kleitor gesungenen delischen Eileithyia-Hymnos des mythischen Sängers Olen wird Eileithyia εὔλινος geradezu eine Schicksalsgöttin genannt. Das ist sie auch, und diese zwei

---

neben der Wiege, bis das Kind getauft ist, damit die Unterirdischen, Zwerge, die Roggenmuhme u. s. w. es nicht abtauschen".

[38]) Imhoof-Blumer and Gardner a. a. O. S. 88 f. und Taf. S. 1.

Götterfiguren sind gar nicht zu trennen. So wurden die Geburtsgöttinnen im Altertum, wie aus folgenden Beispielen hervorgeht, als Gottheiten des menschlichen Geschickes aufgefasst: Pindar (Nem. VII 1) ruft die Eileithyia an als Beisitzerin der Moirai und er lässt (Ol. VI 41—42) Moirai und Eileithyia bei der Entbindung der Euadne anwesend sein. Vielleicht sind ausser zwei Eileithyiai auch die Moirai bei der Athena-Geburt auf der s. f. Vase Monum. dell' Instituto VI 56, 2, dargestellt. Sie erinnern an die inschriftlich bezeugten Moirai der François Vase. Der Künstler des Parthenon-Ostgiebels lässt die Moirai die Stelle der Eileithyiai einnehmen (Siehe S. 506). Auch Platon (Symp. 206 D) hält Eileithyia und Moira für Parallelfiguren: Μοῖρα οὖν καὶ Εἰλείθυια ἡ Καλλόνη ἐστὶ τῇ γενέσει[39]). Eileithyia und die Moira werden erwähnt in dem Epigramm (Kaibel 238) bei einem Tod im Kindbett. Nikanor (bei Antoninus Liberalis Transform. 29) erzählt, dass die Moirai und Eileithyia im Auftrag der Hera Alkmenes' Entbindung hinderten. So wird auch im Isyllos-Hymnos[40]) die Lachesis als Eileithyia aufgefasst. Wir finden schon in Aegypten im Neuen Reich die Vorstellung, dass die Hathoren als Schicksalsgöttinnen bei der Geburt zugegen sind[41]). Sogar die Etrusker hatten dieselbe Vorstellung, wie dies aus einem Spiegelbild hervorgeht. Bei einer Dionysos-Geburt (Gerhard, Etr. Sp. I 82), wird nämlich die Geburtsgöttin Thalna von einer geflügelten Schicksalsgöttin Mean unterstützt. Auf römischen Reliefs, welche Geburtsscenen darstellen, treten die Moirai auf[42]) an Stelle der Eileithyiai. Erwähnt sei auch das Opfer für Moirai und Eileithyiai bei der römischen Säcularfeier, sowie die bekannte Stelle im Carmen Saeculare, wo

---

[39]) Usener, Rh. Mus. XXIII 368 ff. vgl. Tümpel, Roschers Lex. II 1, 936.

[40]) v. Wilamowitz, Philologische Untersuchungen Heft IX 1886, S. 13 Z. 18 und S. 15 = Kabbadias, τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀσκληπιοῦ ἐν Ἐπιδαύρῳ (Athen 1900) S. 214 Z. 50.

[41]) Erman, Aegypten 502 f.

[42]) Parzen auf römischen Reliefs, welche Geburtsscenen darstellen: Raoul-Rochette, Monuments inédits I Taf. 77 nr. 2: ein Sarkophagfragment im Vatican. Museum; Matz-Duhn II 3087 u. s. w.; vgl. K. Wernicke, Arch. Ztg. 43, 1885, 209 ff. Vielleicht auch Millin, Gal. Myth. 53, 223 = Baumeister, Abb. S 1289; vgl. Heydemann, Dionysos' Geburt und Kindheit. Zehntes Hallisches Winckelmann's-Programm 1885, 15 f.

die Moirai gleich nach der Eileithyia angerufen werden[43]). Also erkennen wir zur Genüge, dass Eileithyia eine Schicksalsgöttin ist und als solche die Schutzgöttin der Frauen.

## Megalopolis.

Paus. VIII 32, 4 τῷ δὲ Ἑρμῇ καὶ Ἡρακλεῖ καὶ Εἰλειθυίᾳ πρόσεστιν ἐξ ἐπῶν τῶν Ὁμήρου φήμη, τῷ μὲν Διός τε αὐτὸν διάκονον εἶναι καὶ ὑπὸ τὸν Ἅιδην ἄγειν τῶν ἀπογινομένων τὰς ψυχάς, Ἡρακλεῖ δὲ ὡς πολλούς τε καὶ χαλεποὺς τελέσειεν ἄθλους· Εἰλειθυίᾳ δὲ ἐποίησεν ἐν Ἰλιάδι ὠδῖνας γυναικῶν μέλειν.

Pausanias sagt nichts von einem Eileithyia-Heiligtum hier in Megalopolis, aber diese Stelle fällt so ganz und gar aus dem Zusammenhang heraus, daß wir wohl eine Lücke annehmen müssen. Wie käme er sonst dazu, gerade bei der Besprechung von Megalopolis die Eileithyia besonders zu erwähnen, wenn sie dort keinen Tempel gehabt hätte? Bei den englischen Ausgrabungen daselbst ist allerdings keine Spur des Tempels noch irgend einer Weihung an Eileithyia gefunden worden[44]).

## Tegea.

Paus. VIII 48, 7. Τὴν δὲ Εἰλείθυιαν οἱ Τεγεᾶται, καὶ γὰρ ταύτης ἔχουσιν ἐν τῇ ἀγορᾷ ναὸν καὶ ἄγαλμα, ἐπονομάζουσιν Αὔγην ἐν γόνασι, λέγοντες ὡς Ναυπλίῳ παραδοίη τὴν θυγατέρα Ἄλεος ἐντειλάμενος ἐπανάγοντα αὐτὴν ἐς θάλασσαν καταποντῶσαι· τὴν δέ, ὡς ἤγετο, πεσεῖν τε ἐς γόνατα καὶ οὕτω τεκεῖν τὸν παῖδα ἔνθα τῆς Εἰλειθυίας ἐστὶ τὸ ἱερόν. οὗτος ὁ λόγος διάφορος μέν ἐστιν ἑτέρῳ λόγῳ, λάθρᾳ τὴν Αὔγην τεκεῖν τοῦ πατρὸς καὶ ἐκτεθῆναι τὸν Τήλεφον λέγοντι ἐς τὸ ὄρος τὸ Παρθένιον, καὶ τῷ παιδὶ ἐκκειμένῳ διδόναι γάλα ἔλαφον· λέγεται δὲ οὐδὲν ἧσσον καὶ οὗτος ὑπὸ Τεγεατῶν ὁ λόγος.

Aus diesem Mythos entnehmen wir, daß Auge ἐν γόνασι eine alte Geburtsgöttin in Tegea war, wie Helena in Argos, und daß Eileithyia später mit ihr verschmolzen und identifi-

---

[43]) Mommsen, Eph. epigr. VIII 231 Z. 115; ebda 258 f. Horaz, Carmen Saeculare 13 ff.

[44]) Excavations at Megalopolis (Soc. for the Promotion of Hellenic Studies Suppl. Papers I). London 1892.

ciert wurde. Beide sind als Lichtgottheiten eng verwandt. Die Göttin wurde in ihrem Cultbilde knieend dargestellt, im Schema einer kreissenden Frau[45]).

## Delos.

Paus. I 18, 5 vgl. S. 460.

Für das Εἰλειθυιαῖον zu Delos, dessen Lage noch nicht bekannt ist, haben wir folgende Inschriften:

Homolle Bull. de corr. hell. VI 1882, 100

ebda 34 Z. 50 = Dittenberger Syll. 367:

φιάλη καρυωτή· Κτησυλὶς, Ἀριστολόχου θυγάτηρ, Πυθέου δὲ γυνή, Εἰλειθυίει.

Bull. de corr. hell. XIV 1890, 412 Z. 114—120. Ἐν τῶι Εἰλειθυιαίωι· βατια | κὴ ἐν πλινθείωι, ἣν ἀνέθηκε Κλεαρχίς· φιάλη ἔκτυπα ἔχουσα Περσῶν πρόσωπα, Κτησύλιος ἀνάθημα ὁλκὴν ΡΔΔΗ⊢. ἀμφιδαὶ καὶ τύποι καὶ | ὄφεις καὶ δακτύλιοι καὶ κριθαί, ἀργυρᾶ, ὁλκὴν ΡΔΔΔΔ⊢. πυρήνια χρυσᾶ καὶ ἐνδεσμίδες καὶ τύποι καὶ καρδία καὶ ἄλλα χρύσια, ὁλκὴν πάντων ΔΡΙΙ. ἄλλα ζωιδάρια τέτταρα, ἓν αὐτῶν ξύλινον ἐπίχρυσον, καὶ δακτύλιοι δύο, ὁ εἷς λιθάριον ἔχων καὶ ἐνώτι(α) ὁλκὴν Ρ⊢⊢⊢. μῆλα ἐννέα ἐπάργυρα ΕΠ |, ὁλκὴν Ρ⊢⊢Ι. ἐρωτίωγ καὶ βουβαλίων ζεῦγος πρὸς ξύλωι, Θεσσαλίας ἀνάθημα·

Καὶ τάδε ἀνετέθη ἐπὶ τῆς ἡμετέρας ἀρχῆς εἰς τὸ Εἰλειθυιαῖον· | δακτυλίδιον χρυσοῦν, ἀνδριάντιον, τυπίον, χρυσᾶ· ὁλκὴ πάντων ⊢⊢. τυπίον ἀργυροῦν, ὁλκὴν ⊢⊢ δακτυλίδιον διάλιθον ἐν ταινιδίωι, Κερκίδος ἀν | άθημα. —

Welcker, kl. Schr. III 188 Taf. I Statuette einer knieenden Frau, Weihgeschenk an Eileithyia (?). (Siehe S. 481).

## Paros.

CIG 2389 Φιλουμένη Σειληνῆς Εἰλειθυίῃ εὐχήν. — Wilhelm, Ath. Mitth. XXIII 1898, 435 Ἐπικράτηα Εἰλευ | θύᾳ εὐχήν. (Siehe II S. 13.) Für weitere Weihgeschenke an Eileithyia aus diesem Grottenheiligtum siehe S. 480, 485 u. 487.

---

[45]) Vgl. Welcker, Kl. Schr. III 185 ff.; Marx, Ath. Mitt. X 177 ff.; Wolters, Eph. Arch. X 1892, 213 ff. Für die Geburtsscene des Telephos auf dem Pergamenischen Telephos-Fries vgl. Robert, Jahrb. III 1888, 55 Fig. N, 56 f.

## Thera.

Das Eileithyia-Heiligtum ist noch nicht aufgefunden, vgl. v. Hiller, Thera I 177. Von einem Dekret aus der Zeit des Antoninus Pius lernen wir, daß der Tempel der Göttin Familienbesitz eines T. Flavius Kleitosthenes Klaudianos war. Dieser große Wohlthäter, der auch sonst vieles für Thera leistete, gab allen Bürgern und Fremden freien Zutritt zu diesem seinem privaten Heiligtum. ... ἃ δὲ καὶ τὸ τῆς Εἰλειθυίης ἱερὸν ἀλέκτῳ πολυ|τελείᾳ κατειργασμένον ἔργον πατρῷον ἀπαράφ[θ]ο|ρον πρὸς [ἀπ]όλαυσιν πο[λ]ι[τ]ῶν τε καὶ τῶν ἐπιδημούν | των [ξ]έν[ω]ν διαφυλάσσων, ... (IGI fasc. III 326, Z. 10 ff.) —

Weihgeschenk der Eileithyia als Kurotrophos. (Siehe S. 481.)

Außer Eileithyia wurden in archaischer Zeit andere Geburtsgottheiten in Thera verehrt, wie aus den Felseninschriften hervorgeht, so z. B. Lochaia und Damia, Kures, die Nymphen der Hyleer, die Göttin Kale = Kallone, die Nymphen der Dymanen und andere mehr. Es würde aber zu weit führen, diese näher zu betrachten[46].

## Astypalaia.

IGI fasc. III 192 Εὐξαμένα μἀνέθηκ|εν ὑπὲρ χάριος τόδ|ε ἄγαλμα Ἀρχὼ Ἐλειθύαι, τᾶι χάριν ἀντ|ιδίδο(υ).

## Amnisos.

Od. XIX 188 ff. στῆσε δ' ἐν Ἀμνισῷ, ὅθι τε σπέος Εἰλειθυίης, | ἐν λιμέσιν χαλεποῖσι, μόγις δ' ὑπάλυξεν ἀέλλας. | αὐτίκα δ' Ἰδομενῆα μετάλλα ἄστυ δ' ἀνελθών.

---

[46]) vgl. v. Hiller, Thera I 149 f. IGI fasc. III 361 — Lochaia und Damia. Für Δαμία = Δαμ⟨ομ⟩ήτηρ vgl. Crusius, Philol. XLIX 675 IGI fasc. III 354—5 und 371 = Kures allein; ebda 350 = Kures im Verein mit Zeus; vgl. hierüber Maass, De Aesch. Suppl. 13 u. 38; Hermes XXV 1890, 405 A. 3. Κουρῆς = Κουροτρόφος. IGI fasc. III 378 = die Nymphen der Hylleer; ebda 380 = Kale; ebda 377 = die Nymphen der Dymanen. In Athen am Nymphen-Hügel reiben sich unfruchtbare Frauen heute noch gegen einen Stein in der Hoffnung, Kinder zu bekommen. vgl. Wachsmuth, Das alte Griechenland im Neuen 71. Man opfert den Nymphen nicht nur zwecks Erlangung von Nachkommenschaft, sondern auch nach glücklicher Entbindung, wie aus Euripides (El. 625 f.) hervorgeht. Vgl. Maass, De Aesch. Suppl. 17, 37.

Also war die Grotte, wie auch auf Paros, außerhalb der Stadt. —

Paus. I 18, 5 siehe S. 460. Geburtsort der Eileithyia vgl. Diodor V 72.

Strabon X p. 476 Μίνω δέ φασιν ἐπινείῳ χρήσασθαι τῷ Ἀμνισῷ, ὅπου τὸ τῆς Εἰλειθυίας ἱερόν.

## Einatos.

Steph. Byz. Εἴνατος, πόλις Κρήτης, ὡς Ξενίων φησί. τὸ ἐθνικὸν Εἰνάτιος. τινὲς δὲ ὄρος καὶ ποταμός, ἐν ᾧ τιμᾶσθαι τὴν Εἰλείθυιαν Εἰνατίην. — Kallim. fragm. 168 Schneider: Εἰνατίην ὁμόδελφον (Martis) ἐπ' ὠδίνεσσιν ἰδοῦσα.

## Lato.

Homolle, Bull. de Corr. hell. III 1879, 293. Eine Urkunde der drei Städte, Knossos, Lato und Olus, welche aufgestellt werden sollte, von den Knossiern in ihrem Hieron des delphidischen Apollon, von den Latiern ἐν τῶι τᾶς Ἐλευθυίας (ἱαρῶι), von den Einwohnern der Stadt Olus im Hieron des Zeus Tallaios. Die Urkunde sollte auch im delischen Hieron des Apollon aufgestellt werden.

## Teos.

CIG 3058 = Le Bas 67 . . . ἀγγράψαι δὲ καὶ τὸ δόγμα ἐς τὸ ἱερὸν τᾶς Ἐλευθυίας.

## Sidyma in Lykien.

Benndorf, Reisen in Lykien 75 ff. Urkunde über die Sagengeschichte und den Cult von Sidyma S. 77 nr. 53 Da. z. 7 ff.: οὐ μόνον ἀπὸ θεῶν | καὶ κτιστῶν αὐτοχθόνων οὔσης | ἀπ' ἀρχῆς ἡμεῖν πρὸς Σιδυμεῖς | ὡς τέκνων πρὸς γονεῖς ἀδια | λείπτου ἐν παντὶ καιρῷ ἑνότη | τος καὶ ὁμονοίας μέχρι νῦν τετη | ρημένης καὶ ἐπιγαμίαις, παρθέ | νων σεμνὰς νεοκορείας τῆς | ἁγνοτάτης καὶ παρ' αὐτοῖς Ἀρτέ | μιδός τε [καὶ] Εἰληθυιῶν, ἣ πρόσθεν | ἡροῦντο γυν[αῖ]κες ἱέρεια[ι,] | ὕστερον δὲ κατ' ἐπισζήτη[σιν] | καὶ θεουλογίαν μέχρι καὶ νῦν πα[ρ] | θένοι, . . .

## Italien.

Mommsen, Ephemeris epigraphica VIII 231 Z. 115. Ein Opfer deis [I]lithyis libeis VIIII popan[is] VIIII pthóibus VIIII . . . — Horaz Carmen Saeculare 13 ff. [47]).

Rite maturos aperire partus
Lenis, Ilithyia, tuere matres
Sive tu Lucina probas vocari
Seu Genitalis.
Diva, producas subolem patrumque
Prosperes decreta super jugandis
Feminis.

## Pyrgoi.

Strab. V 226 ἔχει δὲ Εἰληθυίας ἱερόν, Πελασγῶν ἵδρυμα, πλούσιόν ποτε γενόμενον· ἐσύλησε δ' αὐτὸ Διονύσιος ὁ τῶν Σικελιωτῶν τύραννος κατὰ τὸν πλοῦν τὸν ἐπὶ Κύρνον. Die Herrin dieses Heiligtums ist aber die Mater Matuta und nicht Leukothea oder Eileithyia [48]).

## Herakleopolis (Afrika).

Aelian, nat. anim. X 47 λέγονται δὲ οἱ ἰχνεύμονες ἱεροὶ εἶναι Λητοῦς καὶ Εἰλειθυιῶν· σέβουσι δὲ αὐτοὺς Ἡρακλεοπολῖται, ὥς φασιν.

## Eileithyiaspolis.

Strab. XVII 817 εἶτε Εἰλειθυίας πόλις καὶ ἱερόν. — Steph. Byz. Εἰληθυίας, πόλις Αἰγυπτιακή. τὸ ἐθνικὸν Εἰληθυιοπολίτης. — Diodor I 12 τῆς γὰρ πάσης οἰκουμένης κατὰ μόνην τὴν Αἴγυπτον εἶναι πόλεις πολλὰς ὑπὸ τῶν ἀρχαίων θεῶν ἐκτισμένας, οἷον Διός, Ἡλίου, Ἑρμοῦ, Ἀπόλλωνος, Πανός, Εἰλειθυίας, ἄλλων πλειόνων.

---

[47]) vgl. Maass, a. a. O. 35 f.
[48]) vgl. Wissowa, Roschers Lex. II 2, 2462 ff.

## II. Die Weihgeschenke an die Geburtsgottheiten.

Alle Dinge, an denen der Mensch seine Freude hat, schicken sich auch als Geschenk für die Gottheit. Daraus ist es erklärlich, daß man entweder der Gottheit ihr eigenes Abbild weiht, oder daß der Weihende sein Portrait im heiligen Bezirk aufstellt. Das einzige, inschriftlich bezeugte Eileithyia-Bildniß ist eine kleine, archaische, noch dem 6. Jahrhundert angehörende Bronze-Nachbildung unserer Göttin. Diese für uns sehr wichtige Statuette, deren Fundort unbekannt ist, wird jetzt im British Museum aufbewahrt[49]). Die Göttin steht steif und ruhig da, das Gewicht des Körpers ist auf beide Beine verteilt ohne irgend welche Andeutung eines Spielbeins. Der rechte Fuß ist etwas nach außen gedreht. Sie trägt Sandalen, deren rechte mit graviertem Muster versehen ist. Als Kleidung dient ihr ein dorischer Peplos mit Ueberschlag. Der Rand des Apoptygma und der untere Saum des Gewandes sind mit einer Zickzacklinie und Punkten zur Raumfüllung verziert. Auf dem Kopfe ruht ein merkwürdiger Polos. Das in der Mitte gescheitelte und hinten aufgenommene Haar ist über der Stirn mit einer schmalen Sphendone geschmückt. Das Gesicht ist streng altertümlich, mit mürrischem Ausdruck. Mit der linken Hand hebt sie das Gewand, in der erhobenen Rechten hält sie eine kelchartige Blume. Die Blume als Attribut findet sich auch bei den archaischen Kalksteinreliefs aus der Nähe von Argos, welche die Eumeniden als Geburtsgöttinnen darstellen[50]). Auch in Sikyon wurden Blumen, Honigkuchen und trächtige Schafe den Eumeniden und Moiren wohl als Zeichen für den gleichen Cult geweiht[51]). Die Brüste unserer Eileithyia-Statuette treten stark hervor. Die von unten nach oben eingravierte Inschrift verteilt sich über die Vorderseite des die Schenkel verhüllenden Gewandes:

'Αριστομάχα ἀν-
έθεκε τᾶ 'Ελευ-
θία.

[49]) Walters, Catal. of Bronzes in Brit. Mus. Taf. II nr. 188, S. 16 = Gerhard, Ueber Venusidole, Kl. Schr. und Ges. Akad. Abh. I Taf. 31 Fig. 6, S. 265.

[50]) Milchhoefer, Ath. Mitt. IV 1879, 152 f., 174 ff., Taf. IX, X.

[51]) Paus. II 11, 4.

Die Form Eleuthia kommt auf dem schon erwähnten, bei Hippola gefundenen Weihrelief vor (Siehe S. 469). Doch kann unsere Inschrift nicht lakonisch sein, wegen der Form des + = χ, da in Lakonien um diese Zeit χ durch Ψ ausgedrückt wird. Aber die Schrift stimmt genau mit der Korinthischen überein, und so habe ich dieses Weihgeschenk für Korinth in Anspruch genommen (S. 466). Für die Kunstgeschichte ist diese Statuette also von Wichtigkeit.

Eine Eileithyia sieht Rubensohn auf dem weiter unten (S. 504) wegen des Strahlenkranzes zu besprechenden Reliefs vom Eileithyia-Heiligtum auf Paros. Ebenda fand er eine kleine, thronende Marmorfigur, vermutlich ein Bildniß der Eileithyia, und mehrere ähnliche Figuren aus Terracotta. Aber in dem Delion zu Paros wurden genau dieselben thronenden Terracotta-Frauen gefunden. Wenn sie nicht die Weihenden selbst darstellen, was möglich ist, könnte man sie als Artemis oder Leto einerseits und als Eileithyia andererseits deuten. Das wäre wichtig für die Ausbildung des Eileithyia-Typus. Aber wir müssen die Publication von Paros abwarten, ehe entgültige Resultate hierüber erreicht werden können[52]).

Von Stifter-Portraits an Eileithyia ist nichts sicheres auf uns gekommen, nur die zugehörigen Weihinschriften künden von verlorengegangenen Geschenken dieser Art.

Es ist ein beliebtes Motiv, die Geburtsgöttin als Kurotrophos zu bilden mit einem oder mehreren Kindern im Arm. Oft wird wohl auch die Mutter mit ihrem Kinde hierin zu erkennen sein, wenn nicht durch Haarschmuck oder Attribut die Göttin gekennzeichnet wird. Bei Thisbe ist eine Terracotta gefunden[53]), welche eine Göttin als Kurotrophos darstellt, mit zwei Kindern — es brauchen nicht Zwillinge zu sein — auf dem linken Arm. Ihre Brüste sind entblößt. Im Berliner Antiquarium sind ähnliche Weihungen, welche aus Curti stammen[54]). Wegen der großen Masse der Kurotrophoi

---

[52]) Ein vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen des Eileithyia-Heiligtums und des Delion von Paros befindet sich im Arch. Anz. 1900, 19 ff.

[53]) Marx, Ath. Mitt. X 1885, 91.

[54]) vgl. v. Duhn, Bullettino dell' inst. 1876, 171—192 und 1878, 13—32. Sonstige Litteratur bei v. Duhn a. a. O. 1876, 177 A. 2. —

ist es in jedem einzelnen Falle unmöglich, diese Gottheiten zu benennen, es sei denn, daß der Name der betreffenden Göttin, aus deren Bezirk solche Weihgeschenke stammen, bekannt ist. Eine Berliner Statue[55]) ist als Athena Kurotrophos zu deuten, da sie den Erichthonios schützend in der Aegis trägt. Oben haben wir darauf hingewiesen, daß Hera im Heraion bei Argos in hocharchaischer Zeit als Geburtsgöttin und Kurotrophos verehrt wurde. Brieflich teilt mir v. Hiller mit, daß er vor kurzem auf der Stadthöhe zu Thera ein Marmorfragment einer Frau mit Kind gefunden habe. Die Frau oder die Göttin (?) war nur von den Hüften abwärts bekleidet. v. Hiller vermutet, das Stück stamme aus dem Eileithyia-Heiligtum von Thera, dessen Lage noch nicht bekannt ist.

Zum Zweck der Weihung an die Geburtsgottheiten wird sogar die Entbindungsscene manchmal dargestellt, in Marmor als freiplastische Gruppe, als Relief, oder von ärmeren Leuten in Terracotta. Eine solche Entbindungsscene ist auf einer bei Sparta gefundenen, archaischen Marmorgruppe zu erkennen[56]). Hier wird die knieend niederkommende Frau von zwei Geburtsdämonen unterstützt. Bei der oben (S. 475) erwähnten, weiblichen Figur aus Delos kann man schwanken, ob Leto oder Eileithyia als Geburtsgöttin, oder eine kreissende Frau zu verstehen ist. Sicherlich als Geburtsgöttin des sonderbaren Kopfputzes wegen ist die im Louvre befindliche, knieende, beide Hände auf den Unterleib legende Statue bei

---

Berl. Antiq. inv. nr. 7143 Göttin mit Polos trägt ein Kind. — nr. 7144 Kindernährende Göttin. vgl. Usener Götternam. 128. — Rätselhaft ist mir die liegende Frau mit einem Kinde, die auf den bronzenen Votivhänden (Jahn, Ueber den Aberglauben des bösen Blicks, Sächs. Ber. 1855, 101 f. Taf. IV, 2a, b = Baumeister 75 Abb. 75 a, b.) vorkommt, Vielleicht sind diese Hände als Amulette, bei der Geburt eines Kindes als Weihgeschenke an eine kindnährende Göttin aufzufassen. Schon Jahn hat diese Hände als Weihungen für glückliche Entbindung angesehen. Ihm folgt Dilthey, Arch. Epig. Mitt. aus Oesterr. II 46. Vgl. die Ausführungen von Maass, De Aeschyli Supplicibus, über Heilung der Io und Geburt des Epaphos durch Auflegen der Hand des Zeus. (Siehe weiter unten A. 131.)

[55]) Beschr. d. Ant. Sculpt. Berlin. nr. 72; vgl. Reisch, Jahresh. d. Oest. Inst. I 72 Fig. 35 Athena Kurotrophos ‘mit der Ciste’.

[56]) Marx, Ath. Mitt. X. 177 ff. Taf. VI. Die Gruppe ist auch von Hoernes, Urgeschichte S. 434 (Fig. 133) besprochen und anders erklärt: „Diese Frau kann wohl nur im mütterlichen Verhältniß zu den kleinen männlichen Gestalten stehen“.

Clarac-Reinach II² 682 Fig. 1 zu deuten. Bei der großen Anzahl der griechischen Geburtsgottheiten wäre es zu gewagt, sie ohne weiteres benennen zu wollen. Interessant ist eine in Vetulonia gefundene Terracotta-Vase, in der Form einer nackten Frau, die zur Entbindung niederkniet und die Hände krampfhaft zwischen die Brüste hält. Vom gleichen Ort stammt ein Relieffragment einer Frau, die wohl als eine knieend Gebärende dargestellt war. Die Haltung ihrer Hände ist dieselbe, wie auf der figürlichen Vase[57]). In die gleiche Gruppe gehört die aus Kypros stammende Terracotta-Statuette einer bekleideten, schwanger dargestellten Frau, welche die linke Hand auf den Bauch legt[58]). In Palestrina befand sich zu Gerhard's Zeit eine merkwürdige Marmorgruppe, von ihm[59]) als Demeter und Kore bezeichnet. Er berichtet: „Beide stehen aufrecht, aber nur etwa bis an die Knie reichend, auf einem Gestell, dessen Seitenfläche mit einer Schlange verziert ist, während oberwärts neben jeder der beiden Figuren zwei Löwenköpfe, auffällig in Ermangelung sonstiger Symbole des phrygischen Dienstes, bemerklich sind. Die Köpfe beider Figuren fehlen". Gerhard hat nicht erkannt, daß das Götterpaar knieend dargestellt, und dadurch als Geburtsgöttinnen gekennzeichnet ist. Das Haar hieng lose herunter, denn Spuren sind noch auf den Schultern zu sehen. Gewiß haben wir, wie die Schlange beweist, hier ein Götterpaar chthonischer Art vor uns. Man wird vor allem an Damia und Auxesia erinnert[60]). Die Phokäische Artemis als Geburtsgöttin hat Conze mit Recht in einer Figur aus Massilia erkannt, die in einer Aedicula im

---

[57]) Die Vase ist abgebildet Notizie degli Scavi 1894 S. 348 Fig. 20. Das Relieffragment ebda. 1893 s. 511 Fig. 7. Vielleicht starb die Frau im Kindbett. In dem Grabe einer verstorbenen Wöchnerin wäre es angebracht, solche Darstellungen niederzulegen. Geburtsdarstellungen kommen auch auf Grabreliefs vor. Vgl. Wolters, Eph. Arch. X 1892, 229 A. 2.

[58]) Perrot-Chipiez III 201 Fig. 143.

[59]) Gerhard, Antike Bildwerke III 4. S. 47 und Abhandlungen II 390 f. vgl. S. 551. Abg. Taf. 49, 1.

[60]) Die lateinischen Di Nixi, Geburtsdaemonen, deren Bilder in knieender Gestalt auf dem römischen Capitol vor der Cella der Minerva aufgestellt waren, hält Wissowa (Roschers Lex. unter Nixi) für Tischfüße, wie z. B. Atlantes oder Telamones. Aber warum erhielten sie solch ehrenvolle Aufstellung? Wir bleiben lieber bei der alten Erklärung (Marx, Ath. Mitt. X 185 f.).

Typus einer Gebärenden aufrecht dasteht [61]). Auch dies war ein Weihgeschenk an Artemis nach glücklich überstandener Geburt. Die Verwendung des Reliefs vom sog. Ludovisi-Thron, welches eine Entbindungsscene darstellt, wie Wolters scharfsinnig bewiesen hat, ist unbekannt [62]). Aus Kypros stammt eine Kalksteingruppe, welche ebenfalls eine Niederkunft darstellt. Aber hier sitzt die Kreissende auf dem Gebärstuhl [63]). Als Beispiel eines Weihgeschenkes armer Leute an eine Geburtsgöttin mag die Terracottagruppe einer Entbindung dienen, welche, auf Kypros gefunden, sich jetzt im Louvre befindet. Die Kreissende sitzt im Schooße einer anderen Frau [64]). Ein sorgfältiges Sichten der Denkmäler wird noch manches Weihgeschenk dieser Art aufdecken. Leider kann man nur zu selten die betreffende Geburtsgottheit benennen. Wäre dies möglich, dann würde das gegebene Material an Wichtigkeit sehr gewinnen.

Daß die Mütter sich selbst gerne im Typus der Kurotrophos weihen, haben wir schon oben gesehen. Aber auch der stolze Vater mag nicht vergessen sein. Eine Weihung dieser Art an die Geburtsgöttin Diana zu Nemi wurde bei den von Lord Savile veranstalteten Ausgrabungen am Nemisee gefunden. Das Ehepaar, am Oberkörper nackt, ist sitzend dargestellt. Der Mann legt seinen linken Arm um den Nacken seiner Frau. Aus einer Photographie dieser Gruppe, die ich Herrn Wallis verdanke, ist klar zu sehen, daß die Frau ein Kind im Schooß hält. Früher wurde das Kind nicht erkannt,

---

[61]) Conze, Arch. Anz. 1866, 306 Taf. B 4.

[62]) Wolters, Eph. Arch. X 1892, 227 f. Petersen, Röm. Mitt. VII 1892 S. 32 f. Taf. II. = Ant. Denkm. II 1 Taf. 6, 7 und Röm. Mitt. XIV, 1899, S. 155. Petersen erklärt das Relief als eine Geburt der Aphrodite. Für mich liefert die Darstellung der Aphrodite-Geburt auf der von ihm herangezogenen Hydria aus Genua den besten Beweis, daß das Relief nicht so erklärt werden kann. — Das Weihrelief vom Nemi-Artemision, welches eine Entbindung darstellt (von Preller-Jordan Röm. Myth. I 317 erwähnt), scheint verschollen zu sein.

[63]) Abg. Cesnola, Coll. of Cypriote Antiquities Taf. LXVI Fig. 435 = Ploss, Das Weib³ II 181 Fig. 129. Morgoulieff, Étude critique sur les monuments antiques representant des scènes d'accouchement, ist mir nicht zu Hand gekommen.

[64]) Perrot-Chipiez III 554 Fig. 378; vgl. Marx, Ath. Mitt. X 188. — Für die Sitte, im Schooße einer Anderen sitzend zu gebären, vgl. Ploss, a. a. O. II 163 ff. und 181 ff.

und man hatte die Frau als schwanger bezeichnet[65]). — Im British Museum befindet sich ein merkwürdiges Relief auf einer zu Sigeion gefundenen Basis[66]). Dargestellt ist eine sitzende, kindernährende Göttin, welche die Huldigung dreier Frauen mit ihren Wickelkindern entgegennimmt. Eine vierte herannahende Frau scheint im Begriff zu opfern. Es war eine durch ganz Griechenland verbreitete Sitte, daß die dankbaren Eltern ihre Kinder den Geburtsgottheiten darbrachten. Ob die mit diesem Relief versehene Basis eine verloren gegangene Statue einer Geburtsgöttin trug, oder ob eine Gruppe eines reichen Ehepaars darauf gestanden hatte, läßt sich nicht entscheiden. — Die Wickelkinder tragenden Frauen erinnern an die sehr interessante, von Gerhard veröffentlichte Bronze-Statuette einer Frau, welche ein Wickelkind in der linken, ein Schwein in der rechten Hand trägt[67]). Die Frau ist wohl im Begriff, das Schwein zu opfern aus Dank für die glückliche Geburt ihres Kindes. Aehnlich wurden auch bei den Thesmophorien lebende Schweine, sowie Schlangen und Phallen aus Teig in die Erde versenkt, als Opfer für Vegetations- und Geburts-Gottheiten[68]). — Als eine Weihung dankbarer Eltern an Athena Kurotrophos möchte ich ein auf der Akropolis zu Athen gefundenes Relief (Eph. Arch. IV 1886, Taf. 9) in Anspruch nehmen. Vielleicht wurde das Relief vór der Geburt des Kindes geweiht, weil die Frau schwanger dargestellt ist. Dann wäre Athena als Schützerin gegen Fehlgeburten, oder als kindersegenbringende Göttin aufzufassen. Als Kurotrophos für den Erichthonios-Knaben haben wir ihrer schon gedacht. Das Weihrelief an Eleuthia d. h. Eileithyia, welches eine Frau mit drei Kindern an einem brennenden Altar opfernd zeigt, wurde oben (I S. 469) erwähnt.

Die Darbringung von Kindern führt uns zu einer anderen Art von Weihgeschenken, nämlich den geweihten Kinder-Statuetten.

Furtwängler hat darauf aufmerksam gemacht, daß spie-

[65]) G. H. Wallis, Catalogue of classical antiquities from the sight of the temple of Diana, Nemi, Italy. S. 19 nr. 66.

[66]) Cat. of Greek sculpt. I 362 nr. 789. Abg. Mus. Marbles IX Taf. 11.

[67]) Abg. Gerhard, Akad. Abhandl. Taf. 49, 3.

[68]) vgl. Preller-Robert I 778 ff.; Bloch, Roschers Lex. II 1, 1331 ff.; A. Mommsen, Feste der Stadt Athen 314; E. Rohde, Kl. Schr. II 362 f.; 378 f.

lende Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren als Weihgeschenke an Eileithyia Eukoline als Kurotrophos in Agrai dargebracht wurden[69]. Er beschreibt sie folgendermaßen: „Die zwei kleineren kauern am Boden in den für die Kinder im Alterthume so beliebten Motiven; die zwei andern stehen, die eine mit einem Kaninchen, die andere mit einer Taube auf dem linken Arme. Alle vier sind in krauswolligen, langen Chiton gekleidet. Die Arbeit ist verschieden, doch nirgends älter als etwa drittes Jahrhundert". In Olympia ist eine aus römischer Zeit stammende Statue eines mit der Toga bekleideten Knaben, der mit einer Gans spielt, gefunden. Es ist wohl ein Weihgeschenk an Eileithyia Olympia in ihrer Eigenschaft als Kinderpflegerin (siehe S. 470). Findet man solche Figürchen z. B. in den Gärten Pompeiis, oder dient die Ente, mit dem das Kind spielt, als Wasserspeier, dann sind diese Figuren dem Genre zuzuweisen. Möglich ist es auch, daß manche dieser Statuetten, die in römischer Zeit als Fontänenschmuck dienten, ursprünglich doch als Weihgeschenke in einem Bezirke einer geburts- und kinderpflegenden Göttin aufgestellt waren.

Daß Eileithyia nicht nur in Agrai, Olympia und Thera als Kurotrophos neben ihrem Amt als Entbindungsgöttin aufgefaßt wurde, beweisen die Funde von ihrem Heiligtum auf Paros. Hier hat Rubensohn bei seinen Ausgrabungen eine lebensgroße Marmorstatue eines hockenden Knaben gefunden. Eine ganz kleine Nachbildung derselben in Marmor, sowie eine Anzahl ähnlicher Figuren in Terracotta sind an gleicher Stelle zum Vorschein gekommen. Das Individuelle der oben besprochenen Kinderstatuen fehlt hier ganz und gar. Die große Marmor-Statue ist ein Weihgeschenk wohlhabender Eltern gewesen. Aehnliche hockende Knaben, manchmal mit spitzer Mütze, manchmal ohne irgend eine Kopfbedeckung tauchen in der ganzen griechischen Welt auf. Sie sind immer ganz nackt. Das linke Bein ruht auf dem Boden, ist im Knie gebogen und der Unterschenkel gegen den Körper angezogen nach Art der Orientalen. Das rechte Bein ist aufgestützt, so daß nur

---

[69]) Furtwängler, Ath. Mitth. III, 197 f.; vgl. v. Sybel, Skulpt. in Athen 591—594.

die Fußsohle den Boden berührt. Die rechte Hand ruht lässig auf dem Knie, mit der Linken stützt sich der Knabe auf den Boden[70]. Kleine Variationen kommen allerdings vor, indem der Knabe einen Vogel oder sonst ein Spielzeug hält. Mädchen in dieser schematischen Stellung sind mir unbekannt.

Auf der Basis von Sigeion, welche noch ins vierte Jahrhundert zu setzen ist, haben wir gesehen, daß die Mütter ihre kleinen Wickelkinder einer Geburtsgöttin darbringen. Dies geschah deshalb nicht lange nach der Geburt, und dürfte wohl mit einem Gelübde zusammenhängen. Man könnte sich den Vorgang so denken: Vor der Geburt versprechen die Frauen das Kind nach glücklicher Entbindung der Göttin zu weihen. Ist die Geburt gut abgelaufen, so wird das Versprechen erfüllt, und man weiht das neugeborene Kind als εὐχήν oder εὐχαριστήριον. Aus dieser Sitte sind die, nach dem bisherigen Fundbestand zu urteilen, erst in später Zeit vorkommenden Wickelkinder zu erklären. Diese Weihgaben sind Votive an die Geburtsgottheit als Entbindungsgöttin, während die oben besprochenen Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren an Schutzgottheiten geweiht sind. Manchmal sind die Schutzgottheiten der Kinder und die Kurotrophoi auch Entbindungsgottheiten, wie wir dies bei Eileithyia feststellen konnten. In Curti bei Capua, in Palestrina und in Nemi wurden solche Terracotta-Wickelkinder mit oder ohne Pilos in großer Anzahl gefunden. Sie werden manchmal beinahe lebensgroß dargestellt. Wickelkinder in der Wiege als εὐχή oder εὐχαριστήριον sind auch ein beliebtes Motiv dieser späten Zeit[71]. Aber auch auf griechischem Boden kommen Weihungen ähn-

---

[70]) vgl. Salzmann, Nécropole de Camirus Taf. 21. Im Berliner Antiquarium inv. nr. 7218 ist ein aus Curti stammender, hockender Knabe, der eine Taube in der rechten Hand hält. Nr. 7219 ist ähnlich, hat aber nichts in der Hand. In Theben, im Kunsthandel, giebt es eine große Menge dieser Figuren. vgl. auch Cesnola, Cypern XXXII 4, LXXIII 3 und S. 283.

[71]) Berl. Antiq. inv. nr. 7193—95, Fundort Curti. In Dresden, Arch. Anz. 1889, 163 wohl aus Palestrina und Nemi. — Wickelkinder in der Wiege aus Curti stammend: Berl. Antiq. nr. 7196, 7198 u. s. w. — Wie leicht diese Darstellung ins Genre übergeht, zeigt ein ebenfalls aus Curti stammender Eros in der Wiege ebda nr. 7199. Und doch ist auch dieses Stück als Weihgeschenk an eine Geburtsgöttin aufzufassen.

licher Art an Geburtsgottheiten vor. So sind, meiner Meinung nach, die Terracotta-Zwillinge aus Theben, Olympia und Kyzikos aufzufassen [72]).

Sehr rätselhaft sind die häufig auftretenden Masken weiblicher Gottheiten, die vereinzelt in Gräbern, in großen Massen aber in Geburts- und Heil-Bezirken gefunden werden. Wichtig ist es, daß Masken einer Göttin, wie dies aus dem Kopfputz hervorgeht, von archaischer bis in späteste Zeit im Eileithyia-Heiligtum auf Paros gefunden wurden. Möglicherweise waren diese Eileithyia-Masken Weihungen ärmerer Leute, und sollten denselben Dienst thun wie die von Reichen gestifteten Nachbildungen des Cultbildes. Aber warum haben die Ersteren dann nicht Terracotta-Nachbildungen der Göttin geweiht, welche eben so billig waren als Masken? Es scheint hier ein Maskencult der Eileithyia getrieben worden zu sein. Weiter unten kommen wir auf die Frage wieder zurück. Solche Masken kommen auch in Curti, in Palestrina im Bezirk einer Kurotrophos und im Asklepios-Heiligtum auf der Tiber-Insel vor [73]). In großer Anzahl kamen sie zum Vorschein im Diana-Heiligtum zu Nemi als Halbmasken von der Stirn bis zum Mund, oder als ganzes Gesicht mit Blumen- oder Blätterkranz auf dem Kopfe. Auch wurden Profilansichten des Kopfes einer durch den Schleier gekennzeichneten Göttin gefunden [74]). Männliche Masken dieser Art sind meines Wissens nicht nachweisbar. Wie schon bemerkt, sollen diese Masken eine Göttin darstellen, wie dies ganz deutlich durch den Kopfputz kenntlich ist. Aehnlich, aber mehr in Büstenform ist die in Boeotien gefundene Terracotta-Figur einer Geburtsgöttin, welche die Hände auf die Brüste hält, gestal-

---

[72]) Aus Theben: Marx, Ath. Mitt. X Taf. IV 1, 2. Vielleicht stammen sowohl diese Zwillinge als auch die hockenden Knaben aus einem und demselben Heiligtum. Aus Olympia: Marx, a. a. O. S. 83, wohl aus dem Eileithyia-Tempel als Weihung an Eileithyia Olympia. Aus Kyzikos, Gerhard, Arch. Ztg. 1865 Taf. CXCIX.

[73]) Nach Dressels Vermutung, Arch. Anz. 1889, 163. — Die Masken aus Curti sind im Berliner Antiquarium.

[74]) Rossbach, Das Diana-Heiligtum in Nemi, in den Verhandlungen der 40. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner in Görlitz (Leipzig 1890). Sonderabdruck S. 14. Vgl. Rossbach, Bull. dell' Inst. 1885, 153 ff. — In neuester Zeit hat Stieda, Röm. Mitt. XIV 1899, 235 f. diese Masken kurz besprochen.

tet[75]). Die zwei weiblichen, von Boehlau auf Samos gefundenen Masken könnten auch eine Geburtsgöttin darstellen[76]). Unsere Göttermasken sind aber nicht zu verwechseln mit den geheilten Gesichtern krank gewesener Menschen, welche den Heilgöttern dargebracht werden. Hier fehlen die characteristischen Merkmale der Göttermasken[77]).

Die Weihung von Masken ist eine bis jetzt noch nicht genügend erklärte Eigentümlichkeit des griechischen Cultes. Die jüngsten Funde auf Paros rücken uns die Lösung dieser Frage insofern um ein Kleines näher, als hier wenigstens dieser Brauch im engsten Zusammenhang mit der Verehrung einer bestimmten Göttin nachgewiesen ist. Oben haben wir daher vermutet, daß es einen Maskencult der Eileithyia auf Paros gab. Wir müssen Umschau halten, ob wir nicht anderswo einen ähnlichen Maskencult finden können. Unsere Quellen sind hierfür sehr spärlich. Bei Pausanias VIII 15, 1—3 wird in Pheneos ein Maskencult der chthonischen Demeter Kidaria (von κίδαρις Turban) überliefert. Auf dem Petroma, einem alten, heiligen Cultmal der Pheneaten, befand sich ein Aufsatz, der diese Maske enthielt. Bei den großen Mysterien setzt der Priester die Demeter-Maske auf und schlägt die unterirdischen Dämonen mit Stangen. Da Demeter hier im Zusammenhang mit den unterirdischen Dämonen auftritt, mag die ganze Ceremonie sich auf Kindersegen und Gedeihen der Feldfrüchte beziehen. Auch sonst werden Masken an Demeter und Kore geweiht, wie aus einer in Aigai gefundenen Inschrift hervorgeht[78]). Ob der Eileithyia-Maskencult auf Paros hier-

[75]) Abg. Milani, Studi e Materiali di Archeologia e Numismatica. Vol. I 1899, 157 Fig. 149.

[76]) Aus ionischen und italischen Nekropolen, 159, Taf. XIII 7. vgl. die Maske aus Megara Hyblaia: Mon. Antichi I Taf. 9 nr. 15 und Abbildung im Text S. 839.

[77]) Geheiltes Gesicht auf einer Platte, dem Zeus Hypsistos auf der Pnyx geweiht, abg. Anc. Marbl. in Br. Mus. IX, Taf. 41, Fig. 7. Geheiltes Gesicht aus dem Asklepieion zu Athen, v. Sybel 2870. Es war in einen Pfeiler eingesetzt, darunter die Inschrift C I A II 3, 1453. In den Inventaren eingeschmolzener Gliedmaassenreliefs aus Gold oder Silber kommen auch solche Gesichter vor: C I A II 2, 766, [10], [69], [110] u. s. w., C I A II 2, 835, [10], [17], [33] u. s. w., C I A II 2, 836, [31], [39], [45] u. s. w. An Amphiaraos zu Oropos I G S I 303, [68] vgl. auch Cesnola, Cyprus chapt. V p. 157—8.

[78]) Vgl. Mannhardt, Wald- und Feldkulte I 283 und Frazer, Commentary on Paus. VIII 15, 3 für das Schlagen der Erde mit Ruten.

mit irgendwie zusammenhängt, läßt sich nicht beweisen.

Wir haben oben gesehen, daß die Mutter allein oder mit ihrem Kinde sich gerne der Geburtsgöttin darbietet. Aber auch die nährende Mutterbrust galt als passendes Weihgeschenk für Eileithyia und andere Geburtsgottheiten. Reichere Mütter stifteten Nachbildungen ihrer Brüste in Gold oder Silber, ärmere haben sich mit marmornen Weihreliefs gleichen Gegenstandes begnügt. Es ist nicht auffallend, daß Weihungen aus edlem Material nicht auf uns gekommen sind. Sie wurden schon im Altertum eingeschmolzen. Kunde davon geben die Inventar-Listen [79]. Aber eine ganze Reihe Votivreliefs weiblicher Brüste aus Marmor sind in den Geburts- und Heil-Bezirken gefunden worden. Aus den dazu gehörigen Weihinschriften lernen wir, daß die Frauen ihre Brüste nicht nur an Eileithyia weihen, sondern daß auch andere Gottheiten in Betracht kommen, wie Zeus Hypsistos, Asklepios, Amphiaraos, Aphrodite, Artemis Kolainis, Artemis Anaïtis und Men Tiamou, Demeter und Kore. Es scheint hier der Platz zu sein, diese Gattung der Votiv-Gliedmassen eingehend zu betrachten.

Aus dem Eileithyia-Bezirke von Paros stammen zwei Votivreliefs mit weiblichen Brüsten, welche ich im Hause des Dr. Roussos gesehen habe. Das kleinere Weihgeschenk ohne Inschrift ist eine Platte aus parischem Marmor 0,12 lang, 0,075 hoch, 0,03 dick. Die Höhe der Brüste beträgt 0,02. Das größere, jetzt zwischen beiden Brüsten entzwei gebrochene Weihgeschenk ist ebenfalls eine Platte aus parischem Marmor,

— Für Masken an Demeter und Kore vgl. Bohn-Schuchhardt, Jahrbuch, Ergänzungsheft II 41 ff.: 'Α[ρ]ι[σ]τόδικα διὰ Φένεος | ['Αρ]ι[στ]όδικα διὰ 'Αξί[ω]|[..ια δ]'ἀ Λύκω ἐπαγγελ|λά[μεν]α[ι] σκευάσην ἄργυ|ρα πρόσωπα ἕξ, κ[α]ὶ χρυσώ|σην καὶ θήσην τᾶς τε | [Δ]ώ[μ]ατρος καὶ τᾶς Κό[ρρ]|ας καὶ τῶν συνναύων | [θ]έων u. s. w. Vgl. auch Bloch, Roschers Lex. II 1, 1304. — Die Artemis-Maske zu Chios, ein Werk des Bupalos und Athenis, Plin. nat. hist. 36, 13, kommt hier nicht in betracht. Ebensowenig gehören die Masken, welche apotropaeische Wirkung haben, hierher.

[79]) C I A II 1, 403, wo berichtet wird, daß aus dem eingeschmolzenen Silber eine Oinochoe für den Heros Iatros angefertigt wurde — C I A II 2, 836, wo es heißt, daß aus den eingeschmolzenen Reliefs ein Weihgeschenk für Asklepios verfertigt werden sollte. Aus I G S I 303 geht hervor, daß sogar Münzen neben allerlei Gliedmaassen-Reliefs und altem Gerät eingeschmolzen wurden, um eine neue Opferschale für Amphiaraos zu verfertigen.

0,27 lang, 0,155 hoch, 0,025 dick. Die Höhe der Brüste beträgt 0,045. Das Relief war wohl auf der Felswand der Eileithyia-Höhle befestigt, denn die Platte hat zwei Löcher zum anheften. Ueber den Brüsten steht die Inschrift aus römischer Zeit, noch deutlich zu lesen:

Ἐπικράτηα Εἰλευ
θύα εὐχήν [80]).

Es darf uns nicht befremden, daß auch dem Zeus Hypsistos als Geburtsgott ähnliche Weihungen zu Athen auf dem Pnyxhügel zu Teil werden. Auf den Felsinschriften Thera's kommt Zeus ja im Zusammenhang mit anderen Geburtsgottheiten vor, wie wir oben sahen (S. 476 A. 46). Es kommt noch hinzu, daß Zeus und Hera Teleia durch Krinagoras (Anth. Pal. VI 244) als Geburtsgottheiten belegt sind. In Aliphera, einer Stadt Arkadiens hören wir von einem Zeus λεχεάτης (Paus. VIII 26, 6), also ein Beiwort, das auf seine Eigenschaft als Geburtsgott zu beziehen ist. Die Gliedmaaßen-Weihungen an Zeus Hypsistos vom Pnyxhügel, welche ihn als Geburts- und Heilgott kennzeichnen, gehören alle in späte Zeit. Diese Anathemata waren an der glatten Felswand in Nischen eingelassen; sie kamen durch Lord Aberdeen nach London. Drei Reliefs mit je einer weiblichen Brust, aus diesen Nischen stammend, wurden als εὐχαί an Zeus Hypsistos geweiht, wie die Inschriften berichten [81]). Im Berliner Museum (Beschr. der Skulpt. nr. 718, 719) sind zwei ähnliche Reliefs mit je einer Brust. Das eine ist auch an Hypsistos geweiht. Doch wurden sie vielleicht dorthin zu Bauzwecken von der Pnyx verschleppt unter dem Nord-Abhang der Akropolis gefunden. Auch in Golgoi auf Kypros wurde Theos Hypsistos in sehr später Zeit als Geburtsgott verehrt, wie aus einem Tufstein-Weihgeschenk mit weiblichen Brüsten hervorgeht. Auch diese Platte hat Löcher zum Aufhängen [82]). Die Möglichkeit ist

[80]) A. Wilhelm, Ath. Mitt. XXIII 1898, 485 giebt eine abweichende Lesung. Das ι nach dem E in Eileuthya ist sehr klein, aber deutlich, und scheint nachträglich eingeschoben zu sein. vgl. A. Wilhelm, Ath. Mitt. XXIV 1899, 346. Wo das Relief sich jetzt befindet, ist mir unbekannt. ‚Es ist nicht mehr im Besitze des Dr. Roussos.

[81]) Anc. Marbl. in Br. Mus. IX 185 ff. Taf. 41, Figg. 1—3. C I A III 1, 153—155.

[82]) Perdrizet, Bull. de corr. hell. 1896, 361 nr. 1. Ebendaher stammt

nicht ausgeschlossen, daß der höchste Zeus diese Weihungen für Heilungen von Brustkrankheiten, wie z. B. Brustwarzenentzündung (Artem. On. IV 22), erhielt. Denn zusammen mit diesen Weihungen wurden auch Augen, ein Gesicht, Arme, Füße und Nachbildungen anderer geheilter Körperteile auf der Pnyx gefunden. Man darf kaum annehmen, daß Brustkrankheiten, welche nicht mit der Geburt im Zusammenhang stehen, so häufig waren, wie aus den Weihungen hervorgeht. Zeus als Schutzgott der Ehe ist auch Beschützer schwangerer Frauen, und wird, wie wir oben sahen, bei der Entbindung mit Hera Teleia angerufen.

Zu den mannigfaltigen, heilbringenden Thätigkeiten des Epidaurischen Asklepios zählt auch seine Hilfe bei Entbindungen und die Förderung des Kindersegens. An Anrufungen um seinen Beistand hierfür fehlt es nicht, wie die ergötzlichen Wunder-Kur-Inschriften aus Epidauros beweisen[83]). Votivbrüste wurden in diesem Hieron allerdings nicht gefunden. Dagegen kamen in Athen Reliefs mit weiblichen Brüsten nicht nur im Asklepieion, sondern auch im Amynos-Heiligtum am Westabhang der Burg zu Tage. Die älteste Weihung dieser Art an Asklepios in Athen gehört etwa in das Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. (C I A II 3, 1482.) Im ganzen haben wir ungefähr zwanzig Brustweihungen aus diesem Asklepieion[84]).

---

ein ähnliches Weihtäfelchen, aber ohne Inschrift. Unter den Brüsten ist eine Traube, vielleicht als Sinnbild der Fruchtbarkeit, angebracht. Abg. Cesnola, Cyprus chapt. V. p. 158.

[83]) Mit Asklepios' Hilfe gebar die fünf Jahr schwangere Kleo einen Sohn (Cavvadias, Fouilles d'Épidaure 24 nr. 1 Z. 3—9), und die drei Jahr schwangere Isthmonike eine Tochter (ebda Z. 10—23). Für Mediziner wird die Geschichte von Sostrate (ebda 29 nr. 2 Z. 26—35) interessant sein, da es sich um „falsche Schwangerschaft" (Ploss[3] I 491) und den „Kaiserschnitt" an lebenden Frauen handelt. Vgl. Ploss[3] II 299. — Aber Asklepios ist nicht nur ein Gott der Entbindung, sondern wird auch für Kindersegen angerufen. Er braucht nur den nackten Leib der Andromache zu berühren (ein lehrreiches Beispiel für die heilende Hand des Gottes) und sie gebiert ihrem Manne einen Sohn (Cav. a. a. O. 30 nr. 2 Z. 60—63). Vgl. ebda 31 Z. 116—119, Z. 129—132.

[84]) Relief mit einer Brust C I A III 1, add. 132 K an Asklepios. — Aus dem Amyneion zu Athen, aber an Asklepios geweiht, stammt die weibl. Brust (Relief) Koerte, Ath. Mitt. XVIII 1893, 241 f. abg. S. 242 Fig. 3 = C I A IV 2, 1511 c. — Aus dem Asklepieion stammt das Votivtäfelchen mit weiblicher Brust, v. Sybel 2997 (E 2751) mit der Inschrift: ιγια ην ἀνέθηκε 'Ασκληπιῷ. Im Magazin des National-Museums zu Athen habe ich folgende Brustreliefs gefunden, welche wohl aus

Auch vom Eleusinischen Asklepieion stammt aus römischer Zeit eine kleine marmorne Weihtafel mit Mutter-Brust, wie mir Herr Skias freundlichst mitteilte. Die Inschrift lautet: Ἰσιὰς | Ἀσκληπιῶ εὐχήν.

Aus dem Heil-Bezirk des Amphiaraos zu Oropos sind keine Brustweihungen auf uns gekommen. Aber Kunde von zwei solchen Votivgaben aus Gold oder Silber giebt ein ins 3. Jahrhundert v. Chr. gehöriges Schatz-Inventar des Amphiaraeion (I G S I 303, 69, 71). Wie schon oben bei der Besprechung ähnlicher Weihungen an Zeus, muss man auch hier die Möglichkeit offen lassen, dass diese Brüste an Amphiaraos nicht als Geburtsgott, sondern als Heilgott gestiftet wurden.

Bei Artemis sind wir dagegen wieder auf sicherem Boden. Sogar in der ältesten Zeit spielt sie eine grosse Rolle als Schutzpatronin der Frauen bei der Geburt. Wir haben schon gesehen, dass sie Entbindungsgöttin ist, und als solche mit Eileithyia identificiert wird. Daher können wir wohl mit Sicherheit annehmen, dass die ihr geweihten Brüste die Erfüllung eines Gelübdes nach glücklich überstandener Geburt waren. Herr Dr. A. Wilhelm hat mich auf ein sehr interessantes Brustrelief an Artemis Kolenis aufmerksam gemacht. Auf einer Marmor-Platte 0,215 lang, 0,215 hoch, 0,03 dick, deren obere r. und untere l. Ecke abgebrochen ist, befindet sich eine Mutter-Brust in Hochrelief. Das Stück ist in Privatbesitz der Frau Dr. Patrikios in Athen, stammt aber wohl aus deren Landgut in der Nähe von Eretria auf Euboia. Unter der Brust liesst man eine Inschrift aus römischer Zeit:

Καλλιστράτη | Ἀρτέμιδι Κολε-
νίδι ἐπηκόω | εὐχήν.

---

dem Asklepieion stammen. (1) Ohne Inschrift E 1160, (2) mit schwachen Inschriftspuren, ohne Nummer. (3) E 2833 (v. Sybel 3013). (4) E 2788 (v. Sybel 2995) mit Buchstaben-Resten über und unter der Brust. (5) Ohne Nummer, ohne Inschrift. (6) E 2759 (v. Sybel 3015) mit archaistischer Inschrift Ἑκάλης ἀνάθεμα. (7) E 1522 (v. Sybel 2710). (8) E 2843 (v. Sybel 2996). Die Anderen bei v. Sybel 941, 1101, 1154, 1701 sind wohl Gewichte. — Aus der Asklepieion-Inventarliste werden ähnliche Anathemata erwähnt: C I A II 2, 836, [21], [37], [42], [70], [78], [95]. — Die drei Votivplatten mit weiblichen Brüsten ohne Inschriften in Leiden (Arch. Anz. 1849 S. 83) stammen, wie mir Herr Dr. Holwerda mitteilt, aus Melos (Katal. 148, 149) und aus dem Asklepieion zu Athen (Katal. 525).

Κολαινίς oder Κολενίς als Beiname der Artemis ist noch nicht genügend erklärt. Passend wird sie hier ἐπήκοος genannt, da sie Frauen in ihren Nöten gerne erhört[85]). In Lydien, freilich erst im 3. Jahrhundert n. Chr. finden wir Artemis Anaïtis zusammen mit Men Tiamou als Heil- und Geburtsgöttin. Dies geht aus dem in Gjölde gefundenen Weihrelief, jetzt im Altertümer-Museum zu Leiden hervor. Auf einer mit Giebel gekrönten Stele 0,90 hoch, 0,44 breit (unten), 0,37 breit (oben), sind im Hochrelief zwei weibliche Brüste, ein Bein und rechts davon zwei eingeritzte Augen dargestellt. Die Stele stand auf einem Aufsatz, denn unten ist ein Einlaßzapfen angebracht. Unter den Reliefs befindet sich folgende Inschrift[86]):

Θεᾷ 'Ανάειτι καὶ Μηνὶ Τιάμου
Τύχη καὶ Σωκράτης καὶ 'Αμ-
μιανὸς καὶ Τρόφιμος οἱ 'Αμ-
μίου καὶ Φιλήτη καὶ Σωκράτια
αἱ 'Αμμιάδος ποήσαντες τὸ ἱε-
ροποίημα εἱλασάμενυ Μητέ-
ραν 'Ανάειτιν ὑπὲρ τέκνων καὶ
θρεμμάτων ἔνγραφον ἔστησαν.
Ἔτους τκά μη(νὸς) Ξανδικοῦ.

Aphrodite ist in ihrer Eigenschaft als Ehegöttin auch zugleich Geburtsgöttin. Bei den attischen Thesmophorien, einem Geburtsfest, war die Aphrodite Kolias vermutlich beteiligt zusammen mit den weiblichen Geburtsdämonen, den Genetyllides[87]). In der Pera-Grotte der Aphrodite Kolias am

---

[85]) Für Artemis ἐπήκοος vgl. Preller-Robert I. 320. Für Artemis Kolainis, ebda 311 A. 4. Hinzu kommt noch (1) C I A II 1, 575 ein im Demos Myrrhinus (Merenda) gefundenes Dekret, welches im Heiligtum der Artemis Kolainis aufgestellt war (Ath. Mitt. XII 1887. 278 nr. 150). (2) ebda 277 f. nr. 149 kleiner, viereckiger Altar der Artemis Kolainis geweiht. Die Buchstaben des Altars sind genau identisch mit denen auf der Brustweihtafel, nur stand Κολαινίς am Altar anstatt Κολενίς. (3) Aus derselben Zeit und Gegend stammt ein Altar der Kolainis, ebda 282 f. nr. 180.

[86]) Zeichnung und Abklatsch dieser Stele verdanke ich Herrn Dr. Holwerda. Sie ist öfters besprochen: Μουσεῖον καὶ Βιβλιοθήκη τῆς Εὐαγγελικῆς Σχολῆς 1884—5 S. 54, υλγ'; S. Reinach, Chroniques d'Orient 1886 I 156; Perdrizet, Bull. de corr. hell. 1896, 58; Drexler, Roschers Lex. II 2, 2703 nr. 16. — Es sei hier erwähnt, daß die Platte mit zwei weiblichen Brüsten (Μουσεῖον 1878—80 S. 165 nr. τλδ') in unsere Reihe nicht hineinpaßt.

[87]) Preller-Robert I 779 f., 377 f.

Hymettos war eine heilige Quelle, wo schwangere Frauen das Wasser tranken, um leichte Geburt zu haben. Auch unfruchtbare Frauen tranken von dieser Quelle in der Hoffnung, schwanger zu werden[88]). So ist es auch erklärlich, daß man ihrer in Athen nach glücklicher Geburt nicht vergass, wie das Brustrelief C I A III 1. add. 130 a zeigt.

Wir haben oben darauf aufmerksam gemacht, dass Mütter und Kinder unter dem besonderen Schutz der agrarischen Gottheiten stehen. Daraus ist es zu erklären, dass Demeter als Kurotrophos verehrt wurde. Weihungen von Brüsten wurden ihr und Kore gebracht in ihrem heiligen Bezirk zu Knidos[89]). Auch Kore allein empfängt Anathemata dieser Art. Neben dem Konak des Gouverneurs, im Garten der Türkischen Schule Idadié zu Smyrna sah ich eine Marmor-Platte, (bezeichnet nr. 130, 0,19 lang, 0,17 hoch, 0, 05 dick) mit zwei weiblichen Brüsten. Ueber den Brüsten befindet sich folgende Inschrift:

Τατιὰς Κούρῃ εὐχὴν ἀνέθηκεν[90]).

Aber nicht nur die Mutter-Brust haben die Griechen als Weihgabe an die Geburtsgottheiten passend gefunden, sondern auch die Geschlechtsteile. So wenigstens möchte ich die geweihten vulvae, uteri und ovaria erklären. Vulvae wurden in Griechenland und Italien den Heil- und Geburtsgottheiten dargebracht. Aber bis jetzt wurden, meines Wissens, keine geweihten uteri in Griechenland gefunden, obwohl sie in grosser Menge in Italien zu Tage treten[91]). Das

---

88) Ueber diese agrarische Aphrodite vgl. Crusius, Beiträge zur griech. Mythologie und Religionsgeschichte (Abhandlung zu dem Jahresbericht der Thomasschule in Leipzig für das Schuljahr 1885—1886) S. 17 f. Ueber die Quelle: Aristophanes fragm. ed. Dindorf 129 = Kratinos fragm. Fragm. Comic. Graec. Meineke II 1, 79 Malthakoi VIII. = CAFr. I p. 46, 102 K., aus Photios Lex. 185, 21 Κυλλοῦ πήραν.

89) Newton, Halicarnassus, Cnidus and Branchidae II 2, 387, vgl. auch 804 ff. Ich halte die Weihungen doch für Brüste und nicht für Gewichte, deren Vorhandensein im Temenos schwerlich erklärt werden könnte. Abgebildet sind sie bei Newton, a. a. O. Vol. I Taf. 58. Fig. 9 ist sicherlich eine Brustweihung. vgl. Homolle unter „Donarium“ in Daremberg-Saglio II 875.

90) Für Τατιάς (ein Lallname) vgl. P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der Griechischen Sprache 349. Τατιάς kommt auch auf einer Inschrift aus Gjölde vor, bei Drexler, Roschers Lex. II 2, 2704.

91) Stieda, Röm. Mitt. 1899 S. 241 ff. behandelt diese Organe, läßt aber die „sogenannten Uteri“ noch ungedeutet. Im Münchner und

männliche Glied wurde auch um Kindersegen willen geweiht, wie aus den Arrhephorien oder Arrhetophorien hervorgeht[92]). Es würde eine mühselige und kaum lohnende Arbeit sein, die geweihten Phallen hier aufzuzählen, denn sie können auch bei vielen anderen Gelegenheiten geweiht worden sein. Es sei nur erwähnt, daß dem Theos Hypsistos in Golgoi, dem weibliche Brüste geweiht wurden, auch das männliche Glied dargebracht wird (Perdrizet Bull. de corr. hell. 1896, 362), und dass ähnliche Votive im Asklepieion zu Athen gefunden wurden (v. Sybel 2705 f., 4058 u. s. w.). Ebendaselbst kam auch eine Marmor-Platte mit Darstellung der vulva zum Vorschein, ganz ähnlich wie die aus dem Aphrodite-Heiligtum bei Daphne[93]).

Auch dem Zeus Hypsistos auf der Pnyx weihten die Frauen vulvae neben Brüsten (C I A. III 1, 150). Dies bekräftigt unsere Annahme, dass er als Geburtsgott daselbst Verehrung genoss. In Italien sind die Anathemata dieser Art meist aus Terracotta, wie z. B. das Exemplar im Berliner Antiquarium (T. C. 3241) aus Curti. Wem diese Weihung galt, ist unbekannt. Die drei vulvae vom Artemision zu Nemi

---

Berliner Antiquarium, aber besonders in den Museen Italiens sind eine Anzahl Terracotta-Gebärmütter. Uteri aus dem Nemi-Artemision sind abgebildet Archaeologia Vol. L Pl. VIII (London 1887). Vgl. auch Biardot, Terres Cuites Grecques Funebres (Paris 1872) Pl. VI und Ploss[3], Das Weib I 172 Fig. 46.

[92]) Mommsen, Feste der Stadt Athen 510. Preller-Robert I 781 A. 1. vgl. oben S. 463 f. u. 484.

[93]) Diese „Hebe" befindet sich jetzt im Akropolis-Magazin nr. 3690. vgl. die Weihungen aus dem Inventar des Asklepieion C I A II, 2, 836, [39], [49], [100], [109]. — Die Vulvae aus dem Aphrodite-Höhlenheiligtum bei Daphne auf der heiligen Straße waren in Nischen in die Felswand eingelassen. Sie wurden der Aphrodite als Geburtsgöttin geweiht. Die Localität dieses Heiligtums läßt vermuten, daß Aphrodite als Geburtsgöttin bei den großen Eleusinien eine Rolle spielte, ähnlich wie die Aphrodite Kolias bei den Thesmophorien. Die dazu gehörigen Inschriften sind teilweis auf die Weihreliefs selber, teilweis unter den Nischen auf die Felswand geschrieben. Vgl. C I A II 3, 1556 f. 1569, IV 2, 1558 b—n, III 2, 3823 vgl. Frazers Commentary on Pausanias Vol. II 497 ff. Mommsen, Feste 228 A. 2. In einer Felsgrotte der Aphrodite bei Tyrus sind weibliche Geschlechtsteile eingekratzt: Corp. Insc. Semit. Taf. III 6 und S. 27 f. Vgl. auch Richter Kypros, Bibel und Homer 150 f. Figg. 145—148. Eine Inschrift nennt Ptolemaios und Aphrodite ἐπήκοος. Auch in Naupaktos wurde Aphrodite als Geburts- und Ehegöttin verehrt: Paus. X 38, 12. Spuren dieser Grotte sind leider nicht gefunden worden. Weil, Ath. Mitt. IV 1879, 23 A. 1.

waren aber unzweifelhaft an **Diana** in ihrer Eigenschaft als Geburtsgöttin dargebracht [94]).

Dass unsere Deutung dieser Votive das richtige trifft, geht daraus hervor, dass auch Eileithyia in ihrem Heiligtum zu Delos solche Weihungen erhielt: ἐν τῶι Εἰλειθυιαίωι . . . ἐρωτίωγ καὶ βουβαλίων ζεῦγος πρὸς ξύλωι, Θεσσαλίας ἀνάθημα (Siehe S. 475).

Die **Mütter** weihen auch ihre **Kleider**, ihren **Gürtel** und **Haarschmuck**, gewöhnlich nach der Geburt, wie dies aus den Epigrammen der Anthologie hervorgeht. Diese Epigramme dürfen wir, sind sie auch nicht Weihinschriften wirklicher Geschenke, doch für unseren Zweck benutzen. Sie geben einen Einblick in die Sitten und Gebräuche jener Zeit. Der Brauch, das Kleid nach glücklicher Geburt an **Artemis Brauronia** auf der athenischen Akropolis zu stiften, ist genügend bekannt durch die Verwaltungsberichte um die Mitte des 4. Jahrhunderts (C I A. II 2, 751, 754—764). Nach Euripides (I. T. 1462 ff.) weihte man der **Iphigeneia** in Brauron die Gewänder derjenigen, die im Kindbett starben. Sie ist also dort eine Geburtsgöttin. Auch in Argos haben wir Iphigeneia in gleicher Eigenschaft kennen gelernt (S. 467). Nach glücklich überstandener Geburt weihen die Mütter der **Artemis** auch ihre **Sandalen**, **Brustbinden**, **Haarlocken**, ihren **Gürtel** und ihr **Kopftuch**. Sogar der **Vater** stiftet seine Sandalen. (Anth. Pal. VI 201, 271, 277.) Die Mutter verehrt auch bisweilen der **Leto** in ihrer Eigenschaft als Geburtsgöttin „einen Gürtel mit schönen Troddeln versehen“, ein Gewand und eine Brustbinde. (Anth. Pal. VI 202, 272). (Εἰλείθυια) πότνια, κουροσόος, ὀλβία Εἰλείθυια, so betet ein Mädchen indem sie der **Eileithyia** ihr Gewand, und die Stephane von dem Haupte ihrer gesalbten Locken als ῥύσια darbringt, (Anth. Pal. VI 274). Nach glücklicher Entbindung legt Ambrosia ihre Haarbinde (δέσμα κόμας) und ihren Peplos der Eileithyia zu Füssen (Anth. Pal. VI 200). Ampharete schmückt das Cultbild der Eileithyia mit ihrem durchsichtigen Schleier, um leichter Entbindung entgegenzu-

---

[94]) vgl. Rossbach, Bull. dell' Inst. 1885, 153.

sehen (Anth. Pal. VI 270). Kallirrhoe weiht der Aphrodite Kränze, der Athena eine Haarlocke und der Artemis einen Gürtel nach der Geburt ihres ersten Sohnes (Anth. Pal. VI 59.)

Da die Geburt bei den Griechen bekanntlich als unrein galt (Thuk. III 104), waren die geweihten Kleidungsstücke wohl diejenigen, welche bei der Niederkunft getragen wurden. Das Lösen des Gürtels war symbolisch für eine leichte Geburt. Deshalb diente ja auch der Gürtel als passendes Geschenk für Geburtsgottheiten. Aehnlich wird es wohl mit den geweihten Haarbinden gewesen sein, denn die Kreissende legt nicht nur ihren Gürtel ab, sondern läßt ihr Haar lose herunterhängen. Dadurch daß alles gelöst wird, befördert man die Geburt des Kindes[95]).

Erwähnung verdient die Thatsache, daß Anth. Pal. VI 201 und 59 auch Haar an Artemis und Pallas Athena als Entbindungsgöttinnen geweiht wird. Gewöhnlich wurden die Haarweihungen nicht nach der Geburt eines Kindes als Dankopfer gebracht, sondern vor der Hochzeit, wohl um Kindersegen zu erflehen. Aber in beiden Fällen sind es Geburtsgottheiten, denen dieses Opfer gilt, nur mit dem Unterschied, daß im vorliegenden Fall die Weihung an eine Entbindungsgöttin nách der Geburt, sonst an Kurotrophoi vór der Geburt gerichtet wird. Diese Kurotrophoi können leicht wirkliche Geburtsgottheiten werden, und sind eng mit Eileithyia verwandt. Letztere galt auch als Kurotrophos, wie schon oben bemerkt wurde. Es ist nun hier der Ort, eine eingehende Betrachtung über die Haarweihungen folgen zu lassen.

Zu Ehren der Hyperboreerjungfrauen, Hyperoche und Laodike, opfern nach Herodot (IV, 34) die delischen Jünglinge und Mädchen vor ihrer Hochzeit Locken ihres Haares. Die Mädchen wickeln die Locke um eine Spindel, die Jünglinge

---

[95]) Artemis und Eileithyia heißen daher λυσίζωνος (Preller-Robert I 319, Theokrit 17, 60). Interessante Vergleiche bringt Ploss³ II. 245 f. vgl. auch die Grabreliefs verstorbener Wöchnerinnen, Conze, Die attischen Grabreliefs Taf. 46, 74, 75 und S. 70 Abbildung im Text. Zwei haben schon den Gürtel gelöst. Nur die erste hat das Haar noch aufgebunden. Bei den anderen hängt es lose herab. vgl. Wolters, Eph. Arch. X 1892, 229 A. 2.

um einen grünenden Pflanzentrieb. Diese Geschenke werden im Heiligtum der Artemis auf das Grab der Hyperboreerjungfrauen gelegt. Hyperoche und Laodike sind demnach im Cult eng mit Artemis verbunden. Sie stammen sogar wie auch Eileithyia aus dem Hyperboreerland. Der Schluss liegt daher nahe, dass die Haarweihungen für Kindersegen gebracht wurden, und dass Hyperoche und Laodike in diesem Sinne Geburtsgöttinnen waren. Das ähnliche Götterpaar, Arge und Opis (Hdt. IV 35, Paus. I 43, 4) werden in der Legende direct mit Eileithyia zusammengebracht. Sie waren als Jungfrauen vom Hyperboreer-Land nach Delos gekommen mit Gaben an Eileithyia für glückliche Niederkunft, ταύτας μέν νυν τῇ Εἰλειθυίῃ ἀποφερούσας ἀντὶ τοῦ ὠκυτόκου τὸν ἐτάξαντο φόρον ἀπικέσθαι. Auch ihnen opferten, und zwar wohl für glückliche Niederkunft[96]), die Mädchen eine Haarlocke vor der Hochzeit. In Megara weihten, vielleicht aus ähnlichem Grunde, die Mädchen vor der Vermählung eine Haarlocke mit Totenspende der Tochter des Alkathoos, Iphinoë (Paus. I 43, 4). Auch in Athen herrschte die Sitte, Haarweihungen meistens vor der Hochzeit an Hera Teleia, Artemis und die Moiren darzubringen (Pollux III 38, Hesych, γάμων ἔθη). Diese drei haben wir schon als Geburtsgottheiten festgestellt. Sogar den Flussgöttern als Kurotrophoi lässt man das Haar wachsen. (Usener Götternamen s. 125 A. 10 und s. 353) In Thera weihte man den Nymphen der Dymanen auch Locken, vermutlich aus Dankbarkeit für Kindersegen oder leichte Entbindung (S. 476 A. 46). In Titane (Paus. II 11, 6) war das Cultbild der Hygieia mit Haar und babylonischen Kleidern bedeckt, Weihgaben der Frauen. Da wir oben gesehen haben, dass besonders Gewandstücke und Locken der Frauen den Geburtsgottheiten geschenkt werden, wäre es möglich, daß Hygieia als Geburtsgöttin in Titane verehrt wurde. Dem Asklepios und der Hygieia in Paros (C I G 2391 ff.) werden Haar-

[96]) Ueber Hyperoche und Laodike, Opis und Arge vgl. Crusius, Roschers Lex. I 2, 2811 ff. 2835. Er sagt ganz treffend: „Die 'Hyperboreeropfer' sollen, wie zahlreiche verwandte agrarische Bräuche dem Menschen Ehesegen und Wachstum gewährleisten: jener echt griechischen Anschauung entsprechend, wonach dieselbe göttliche Kraft im Wachstum des Feldes wie des Volkes wirksam ist". vgl. hiermit meine einleitenden Bemerkungen.

weihungen dargebracht. Aber hier sind es wohl Weihungen für Genesung. Es kommt öfters vor, dass ein und dasselbe Weihgeschenk bei den verschiedensten Gelegenheiten verwendet werden kann. So ist es auch bei den Haarweihungen. Nach Artemidor (Oneir. I 22) schnitten sich Kranke und die, welche Schiffbruch gelitten hatten, das Haar[97]). Es ist nicht leicht, im einzelnen Fall bei Weihungen dieser Art das Richtige zu treffen, da Haaropfer auch als Ersatz für Menschenopfer gilt.

Aus dem Inventar der Anathemata des delischen Eileithyiaion geht hervor, dass die Frauen, wohl bei glücklicher Entbindung, neben τύποι (Gliedmaaßenreliefs) auch kostbare Schmucksachen der Göttin darbrachten, wie goldene Ringe mit Edelsteinen besetzt, Armbänder, Ohrringe, ein goldenes Herz u. s. w. — Auch versilberte Aepfel und vergoldete Tierchen wurden geweiht (S. 475). Diese Votiv-Tiere galten jedenfalls als Symbole der Fruchtbarkeit. Erinnert sei nur an das Wiesel, ein heiliges Tier der Thebaner, welches eine solch wichtige Rolle spielt bei der Geburt des Herakles[98]). Auch verehrten, nach Aelian, die aegyptischen Herakleopoliten das Ichneumon als heiliges Tier der Leto und Eileithyia (S. 478). — Das Schwein ist vor allen anderen Tieren ein Symbol der Fruchtbarkeit, und deshalb wird es mit Vorliebe den Geburtsgottheiten geweiht. Wir haben schon gesehen, daß das Schwein eine wichtige Rolle bei den Thesmophorien spielt, dass eine schwangere Frau der Athena als Kurotrophos ein trächtiges Schwein opfert, und dass eine Frau, ein Wickelkind im Arm, ein Schwein darbringt. Im Demeter- und Kore-Temenos zu Halikarnassos wurde eine wichtige Terracotta gefunden. Es ist eine stehende, am Oberkörper nackte Frau dargestellt, welche ein Schwein gegen die Brust presst. Newton nennt sie wohl mit Recht Kore und verweist auf andere Darstellungen ähnlicher Art. Demeter und Kore sind sicherlich

[97]) vgl. Anth. Pal. VI 164. Ueber die Sitte, Haar in Nischen des Zeus Panamaros Tempel in Karien zu weihen, vgl. Deschamps und Cousin, Bull. de corr. hell. XII 1888, 479 ff. Bei Frazer in seinem Commentary on Paus. II 32, 1 ist das Material über Haarweihungen bequem zusammengestellt.

[98]) Aelian, Nat. Anim. XII 5. — Ueber Galinthis oder Galinthias das vergötterte Wiesel, und Hebammen überhaupt, vgl. Welcker, Kl. Schr. III 190 ff., 194.

auch als Geburtsgöttinnen in diesem Temenos verehrt worden, denn eine andere, ebenda gefundene Terracotta-Statuette stellt eine Kurotrophos oder Mutter mit Kind dar. Sogar der in Geburtsbezirken immer wieder vorkommende, hockende Knabe fehlt im Demeter-Heiligtum von Halikarnassos nicht[99]. Also wenn Kore mit dem Schwein als Attribut dargestellt wird, ist sie als Geburtsgöttin aufzufassen. Im Bezirk der Demeter und Kore zu Knidos kommen als Stiftungen neben geweihten Brüsten auch Schweine aus Marmor vor. Das eine Tier ist von einer gewissen Plathainis, Frau eines Platon, der Kore geweiht[100]. Weiteres sagt uns die Inschrift nicht, aber es scheint mir wenigstens sicher, dass Plathainis die Weihung entweder für Kindersegen oder als Dank für leichte Entbindung machte. Auch kommt es öfters bei Terracotta-Weihgeschenken vor, daß ein Kind auf einem Schwein sitzt oder liegt. Der Anlaß zu solchen Gaben kann wohl nur aus der Sitte erklärt werden, dass das Schwein als heiliges Tier der Geburtsgottheiten galt. — Ganz genau so muss man das Terracotta-Weihgeschenk im Karlsruher Museum erklären, wo ein Kind auf einem Hahn reitend dargestellt ist. Wo das Schwein und der Hahn ohne Kind vorkommen, kann man nicht wissen, wem die Weihung galt, es sei denn, sie werden in Geburtsbezirken gefunden. Auch Hühner werden den Geburtsgottheiten geweiht[101]. — Wir schliessen unsere Betrachtung

---

[99]) Newton, Halicarnassus etc. I. Taf 47, Figg. 4, 5. Text II 1 S. 328. — Ueber Budrum (Halikarnassos) Field of Chiaoux, ein Demeter und Kore-Temenos S. 330 f. — Hockender Knabe Taf. 60, Fig. 11.

[100]) Newton, a. a. O. Taf. 58 Figg. 2, 3. Taf. 89, 19. Text II 2, S. 385, (7) und (8).

[101]) Der Hahn ist der Leto ganz besonders heilig. Er ist ein Symbol der schmerzlosen Niederkunft und kreissenden Frauen behilflich. vgl. Aelian nat. anim. IV 29: πυνθάνομαι δὲ ὅτι ἄρα καὶ τῇ Λητοῖ φίλον ἐστὶν ὁ ἀλεκτρυὼν τὸ ὄρνεον. τὸ δὲ αἴτιον, παρέστη φασὶν αὐτῇ τὴν διπλῆν τε καὶ μακαρίαν ὠδῖνα ὠδινούσῃ. ταῦτά τοι καὶ νῦν ταῖς τικτούσαις ἀλεκτρυὼν πάρεστι, καὶ δοκεῖ πως εὐώδινας ἀποφαίνειν. Ueber Leto als Geburtsgöttin vgl. Enmann, Roschers Lex. II 2, 1968 ff. Vgl. auch Ploss³ I 494 ff. Nach glücklich überstandener Geburt wird heute noch in Griechenland ein Hahn geschlachtet (Wachsmuth, Das alte Griechenland im Neuen 71 A. 2). Aus einer jüngst publicierten Inschrift aus dem Asklepieion zu Epidauros geht hervor, daß man der Leto und Artemis — möglicherweise in ihrer Eigenschaft als Geburtsgöttinnen — Hühner opferte. Die Inschrift ist publiciert und besprochen: Kabbadias τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀσκληπιοῦ ἐν Ἐπιδαύρῳ 186 A. 1, ebda 208 und A. 2 = Eph. Arch.

der Tiere mit der Schildkröte. In Oberbayern und Tyrol sollen heute noch wächserne oder eiserne Kröten von unfruchtbaren Frauen der Maria geweiht werden, weil im Volksglauben der uterus oft mit der Schildkröte identificiert wird. Es ist in der That auffallend, welch grosse Aehnlichkeit existirt zwischen den oben besprochenen Terracotta-Weihungen von uteri und den Sckildkröten aus gleichem Material, die jetzt überall in Griechenland gefunden werden. In diesem Zusammenhang können wir hier nur kurz darauf hinweisen, dass in griechischen Beschwörungsformeln die ὑστέρα mit allerlei Tieren verglichen wird[102]).

Es versteht sich von selber, daß hiermit nicht sämmtliche Weihgeschenke, die man den Geburtsgottheiten darbringen kann, aufgezählt sind. Es schien lohnend, einige Gattungen hervorzuheben, welche im engen Zusammenhang mit Geburt und Kinderpflege stehen. Dadurch haben wir einige Gottheiten in unseren Kreis der Geburtsgötter hineinziehen können, die bisher in dieser Eigenschaft nicht genügend bekannt waren.

## Eileithyia auf den Denkmälern.

Die litterarische Untersuchung der Eileithyia-Heiligtümer, das Heranziehen der Weihungen und der Münzen ergab, daß Eileithyia im Cultbilde meistens stehend und bekleidet dargestellt wurde. Nur in einem Falle haben wir die Möglichkeit in Erwägung ziehen können, daß ihr Bild in Bura nackt war (S. 472). Doch hat Pausanias nicht alle Eileithyia-Cultbilder sehen dürfen, denn einige wurden geheim gehalten, wie z. B. das in Hermione. Die ältesten Cultbilder waren natürlich Xoana, mit wirklichen Kleidern, kostbaren Bändern und Schleiern versehen, Weihgeschenke für linde Geburt. Später wurden die Bilder auch noch aus Holz verfertigt, aber die freigelassenen Teile, wie Gesicht, Hände und Füße bestanden aus

---

1899, 5 ff. Erinnert sei aber daran, daß der Hahn auch den Heilgöttern geopfert wird, so z. B. Herondas IV 12 ff.

[102]) Ploss[3] I 171 Fig. 45: „Eisernes Votivbild in Krötengestalt, die Gebärmutter darstellend (Museum zu Wiesbaden)". Ebda 444 Fig. 92: „Votivkröte aus Wachs (Salzburg)". — Ueber die alten Beschwörungsformeln vgl. Drexler, Philologus 1899, 594 ff.

Marmor (Paus. VII 23, 5). In Bura jedoch und Messene (Paus. VII 25, 9; IV 31, 9) waren die Agalmata aus Stein. Als Attribut hielt ihr Cultbild in Aigion die Fackel (Paus. VII 23, 5). Auch die Münzbilder zeigen Eileithyia mit Fackeln, die sie vielleicht abwechselnd auf- und abbewegt (S. 471). Auf der einzigen, uns erhaltenen, plastisch ausgeführten Darstellung einer Eileithyia (S. 479) hält sie aber keine Fackel, sondern eine Blume als Beigabe. Auf den Vasenbildern sind die Eileithyiai meist ohne Attribut dargestellt. Nur zweimal, nämlich auf den s. f. Vasen (Mon. dell' Inst. VI 56, 3; El. Cér. I 57) hält eine der zwei Eileithyiai einen Kranz[103]). Pausanias berichtet nichts darüber, ob die Eileithyia Eulinos zu Delos und Kleitor (VIII 21, 3) durch Attribut als Schicksalsgöttin gekennzeichnet war.

Die andere Gattung von Denkmälern mit Eileithyia-Darstellungen, die wir jetzt näher betrachten wollen, sind die Vasen. Wie in der Ueberlieferung wird Eileithyia auch hier öfters in der Mehrzahl dargestellt. Es hängt natürlich mit der Raumfläche, die der Vasenmaler zur Verfügung hat, zusammen, ob er sich erlauben darf, mehr als zwei Eileithyiai bei einer Geburtsscene anzubringen. Aus Raummangel kann er manchmal nur eine bilden[104]). Der Symmetrie zu Liebe stellt er eher zwei[105]) als drei Geburtsgöttinnen dar. Es giebt überhaupt nur zwei Beispiele, wo drei Eileithyiai auf einem Bilde vorkommen[106]). Dies entspricht mehr der Wirklichkeit, denn der Arzt Soranos aus Ephesos erzählt, daß drei Weiber bei einer Entbindung behilflich sein müssen, zwei zu den Seiten, die dritte hinter der Kreissenden, daß sie nicht

[103]) Roulez in den Ann. dell' Inst. 33, 1861, 302 will dem Kranze eine medizinische Kraft beilegen. Schneider, Die Geburt der Athena, Abhandlungen des Arch. Epig. Seminars der Universität Wien (1880) I S. 17 erklärt ihn viel einfacher als Geschenk für die Athena.

[104]) Eine Eileithyia: Masner, Wiener Katalog 223; Gerhard, Vasenb. I 1; Mus. Greg. II 39, 48 Fig. 2b; Él. Cér. I 64, 65 r. f. Pelike = Gerhard Vasenb. I 3, 4 = Smith Cat. of Vases in Br. Mus. III S. 256 E 410.

[105]) Zwei Eileithyiai: z. B. Gerhard, Vasenb. I 2, 5; Él. Cér. I 61, 63 Oltos Kylix = Cat. of Vases in Br. Mus. III S. 50 vgl. Hartwig, Meistersch. 79, 233 A. 1. Auf den etruskischen Spiegeln kommen auch zwei Geburtsgöttinnen vor: z. B. Gerhard, Etr. Sp. IV 1, 284, 285; V 6 = Mon. dell' Inst. IX 56, 3 = Walters, Cat. of Bronzes in Br. Mus. 91 nr. 617.

[106]) Drei Eileithyiai: Masner, a. a. O. Taf. IV 237; Él. Cér. I 57.

rückwärts falle[107]). Wir dürfen daher, wenn auch zwei Eileithyiai sehr oft auf Vasenbildern vorkommen, diese Doppelung doch nicht als einzige und feststehende, religiöse Vorstellung betrachten. Nur einmal, nämlich auf der s. f. Schale des Phrynos[108]), fehlt Eileithyia bei der Athena-Geburt ganz und gar. In dieser einen Darstellung vermißt man auch die anderen Gottheiten mit Ausnahme des Hephaistos, der eine zu wichtige Rolle spielt, als daß er fernbleiben dürfte.

v. Schneider hat die auf die Athena-Geburt bezüglichen Vasen zusammengestellt. Zu dieser Liste kommt unter Klasse III noch die Vase des Museo municipale in Orvieto hinzu, und ein s. f. Fragment von der Akropolis[109]). Auf diesem Bruchstück sind nur die vorgestreckten Hände der Eileithyia hinter Zeus erhalten. Die gewaffnete Athena springt aus seinem Haupte, also ist dies Exemplar unter v. Schneiders I. Klasse einzureihen.

Nur einmal und zwar auf der Berliner „tyrrhenischen" Amphora (Mon. dell' Inst. IX Taf. 55 = Furtwängler, Berl. Vasenkat. 1704) wird Eileithyia von Demeter als Geburtsgöttin unterstützt. Wenn sie nicht durch die Inschrift als Demeter bezeichnet wäre, hielte man sie für eine Eileithyia. Demeter fand, wie schon bemerkt (S. 494), auch in Knidos als Geburtsgöttin Verehrung und in der gleichen Eigenschaft in Syrakus und Tarent. (Siehe unten S. 509 und A. 127.) Aber es ist zu gewagt, das Auftreten der Demeter auf einer „tyrrhenischen" Vase benutzen zu wollen zur Beantwortung der Frage, ob diese Vasengattung auf ionischen oder dorischen Einfluss zurückgeht[110]). Doch ist es sehr auffallend, daß nur bei den „tyrrhenischen" Vasen (Mon. dell' Inst. VI 56, 2 und 3) die Eileithyiai wirklich Hand anlegen, obwohl diese Gruppe auch die nicht handanlegenden Geburtsgöttinnen kennt (Mon. dell' Inst. IX 55.) Erst auf den Etruskischen Spiegeln (Gerhard Etr. Sp. I 66; V 6) kommt neben der anderen Dar-

[107]) Soranos (Rose) S. 239, alte lat. Uebersetzung S. 22. vgl. Wolters, Eph. Arch. 1892 S. 227 A. 2.

[108]) Él. Cér. I 56.

[109]) Schneider, a. a. O. S. 1 ff. Die Vase zu Orvieto ist erwähnt von Karo, Journ. of hell. stud. 1899, 140, A. 3. Das Akropolis-Fragment: Studniczka, Eph. Arch. 1886, 117 f., Taf. 8, 1.

[110]) vgl. Loeschcke, Arch. Ztg. 1876, 108 ff. und Winter, Ath. Mitt. XIV 1889, 8: Diese Gruppe sei nach korinthischer Vorlage gezeichnet.

stellungsweise diese realistische Auffassung wieder zur Geltung. Eben durch diesen Zug der Wirklichkeit, indem die Eileithyiai thätig zugreifen, wird man doch bestimmt, die „thyrrhenischen“ Vasen auf ionischen Einfluss zurückgehen zu lassen[111]).

Die oben besprochene Bronze-Statuette der Eileithyia zeigt die Göttin mit einem Polos, ebenso wie auf einer der Münzen von Aigion (S. 471). Auf der andern Münze trägt sie, wie wir sahen, ein Diadem. Derselbe Kopfschmuck ziert Eileithyia auf zwei s. f. Vasen. Thanr und Ethausva, Geburtsgöttinnen der Etrusker, werden auch mit Diadem gekrönt dargestellt. Im grossen und ganzen aber zeigen die Vasenbilder Eileithyia mit lose herabhängendem Haar ohne Kopfschmuck. Nur auf Gefässen r. f. Stiles wird das Haar manchmal zusammengenommen und aufgebunden[112]). Rubensohn teilte mir freundlichst mit, dass er auf Paros im Eileithyia-Höhlenheiligtum ein fragmentiertes Relief gefunden habe, auf dem der Oberkörper einer Eileithyia mit Strahlenkranz um den Kopf erhalten ist. Hier wurde sie demnach als Lichtgöttin aufgefasst. Eileithyia wird auch gerne von den Vasenmalern mit einem Halsband geschmückt.

Die Kleidung der Eileithyiai im s. f. Stil ist der für die archaische Zeit characteristische, dorische Peplos. Erst auf der r. f. Oltos-Schale tragen sie den ionischen Chiton. Auf dem etruskischen Spiegel Gerhard I 66 ist die eine Geburtsgöttin (Thalma) am Oberkörper nackt gebildet. Die Etrusker aber stellen auch andere Gottheiten gerne nackt dar. Bei ihrer Vorliebe für Beflügelung statten sie auch die Geburtsgöttinnen mit Schwingen aus[113]). Weder die griechischen

[111]) v. Duhn, Strena Helbigiana 64 f. erkennt ionischen Einfluß bei den „tyrrhenischen“ Vasen. So auch Furtwängler. Antike Gemmen III 97 A. 2. vgl. aber Thiersch „Tyrrhenische“ Amphoren (Leipzig 1899).

[112]) Eileithyia mit aufgebundenem Haar: Él. Cér. I 55, 63, 64/5. Eileithyia mit Diadem: Él. Cér. I 57, 65 A. Mit wulstartigem Kopfschmuck: Él. Cér. I 57 die zwei Eileithyiai rechts von Zeus und Mon. dell' Inst. IX 55. — Thanr und Ethausva mit Diadem: Gerhard Etr. Sp. V 6.

[113]) Auf dem etruskischen Spiegel Gerh. V 6 sind die Geburtsgöttinnen beflügelt. Sogar die Athena (Menerva) ist hier mit Flügeln dargestellt. Für die beflügelte Athena vgl. Savignoni, Röm. Mitt. XII 1897 S. 307 ff. Auf einer in Vulci gefundenen, etruskischen Bulla-Goldscheibe, Chabouillet Catal. 2551, versieht eine geflügelte Athena das Amt der Geburtsgöttin. vgl. Heydemann, Dionysos' Geburt und Kindheit. Zehntes Hallesches Winckelmanns Programm (1885) S. 15.

Vasenbilder noch die etruskischen Spiegel sind entscheidend für die Frage über die Nacktheit des Eileithyia-Cultbildes zu Bura. Die Vasenmaler gehen mit althergebrachten Typen um. Ihr Formenschatz ist gering. Genaue Copien von Cultstatuen sind daher auf Vasenbildern nicht zu erwarten. Was wir aber aus den Vasendarstellungen lernen für die Geburtsgottheiten, ist die Auffassung, die in der Phantasie des Volkes tief eingewurzelt war. Bei einer Geburt, es sei auch die des Gottvaters, sind Eileithyiai unbedingt nötig.

Der Vasenmaler stellt seine Eileithyiai immer als hilfreiche, wohlwollende Gottheiten dar. Dies geht zur Genüge hervor aus den Gesten der einen Gruppe dieser Göttinnen, die nicht handanlegend thätig sind. Sie strecken beide Arme aus mit offenen Händen, oder bewegen die Arme abwechselnd auf und ab, indem sie die Hände dazu schliessen und öffnen[114]). Dies ist eine Geste des Lösens und des Wohlwollens. Das Bewegen der Arme sollte wohl einen magischen Einfluss auf den Gebärenden ausüben. Die Geburt wurde durch die Bewegung der Arme und Finger beschleunigt[115]). Die ausgestreckten Arme der Eileithyia erinnern an eine Stelle in der Anth. Pal. VI 271, wo Artemis ohne Bogen mit ausgestreckten, milden Händen bei der Geburt eines Kindes erschien. Das Ausstrecken der Hände, oder das Aufundabbewegen der Arme ist nicht ausschließlich den Geburtsgottheiten eigen. Die Geberde kommt überall vor, wo wohlwollender Beistand und Hilfe ausgedrückt werden sollen[116]).

---

[114]) Die Innenseite der Hände werden gegen Zeus gehalten: Él. Cér. I 57, 58 = Gerhard, Vasenb. I 2; Masner, Taf. IV 237. Él. Cér. I S. 190. Auf der einen s. f. Amphora, Masner S. 25 nr. 223 ist die Handfläche der Eileithyia nach innen dargestellt. Hierin herrscht also Willkür, und man darf der Handhaltung keine besondere Bedeutung beimessen. Daß die Hand abwechselnd auf und zu gemacht wird, schließe ich daraus, daß sehr oft die eine Hand offen erhoben, die andere geschlossen gesenkt gezeichnet wird, wie z. B. Él. Cér. I 59, 60, 62. Bei Gerhard, Vasenb. I 5, Masner Taf. IV. 237 u. s. w. werden die Arme abwechselnd auf und ab bewegt, aber die Hände sind offen.

[115]) vgl. Wolters, Eph. Arch. 1892 S. 228 und S. 226 A. 2 für Gesten, welche die Geburt hemmen. — Ueber Aberglauben bei der Geburt bringt Ploss[3] II 245 f. lehrreiches Material. — Für das Singen von Liedern bei der Geburt vgl. Platon, Theaitetos S. 149c.

[116]) So die wohlwollende Huldigung bei den Daemonen auf einer Schale aus Kyrene. Abg. Studniczka, Kyrene S. 18 Fig. 10 = Roschers

Bei der Besprechung der Eileithyia Eulinos in Delos und Kleitor (S. 473) hatten wir die Vermutung, dass die Moirai bei der Athena-Geburt im Ostgiebel des Parthenon die Stelle der Eileithyiai einnahmen, vertreten [117]. Das Madrider Puteal scheint maaßgebend für die Frage zu sein. v. Schneider [118] hat mit Recht dieses Puteal zur Reconstruction des Giebels herangezogen. Sauer's Beobachtungen am Giebelboden (Ath. Mitt. 1891, S. 69, 85) beweisen, daß Zeus im Profil nach rechts saß, wie am Madrider Brunnenrelief. Da mit Ausnahme der Moirengruppe im übrigen in der Composition des Madrider Reliefs unverkennbar eine Anlehnung an die Parthenon Gruppe vorliegt, so ist die sichere Deutung der drei Schwestern des Reliefs als Moirai auch für die „Thauschwestern" des Parthenon zu verwerten. Die Schicksalsgöttinnen des Puteal sind allerdings, was künstlerische Schöpfung anbelangt, völlig unabhängig von den „Thauschwestern" [119]. Die verschiedenartigen Raumbedingungen — die zwingende Giebelschräge am Parthenon, die überall gleich hohe Zone des Reliefgrundes am Puteal — liefern für diese auffällige Abweichung von dem sonst massgebenden Vorbild die nächstliegende Erklärung. Dass der Künstler des Puteal eine berühmte Gruppe des 5. Jahrhunderts kopierte, beweist sein Athena-Typus, der noch öfter in Repliken vorkommt, als v. Schneider damals wissen konnte. Zu seiner Zusammenstellung ähnlicher Athena-Typen (S. 39 ff.) kommen drei wichtige Copien noch hinzu. (1) Die in Epidauros gefundene und von Petersen zuerst bespro-

Lex. II 1, 1730 Fig. 5. Für diese Geberde als Beistand und Hilfe bei Herakles- und Theseus-Abenteuern siehe W. V. B. 1889 Taf. IV 6b; Taf. V Fig. 4b; Fig. 1b. — G. Körte (Arch. Ztg. 1876, 191 A. 3) behauptet, die Eileithyiai drücken ihr Erstaunen aus, weil nicht durch ihre Hilfe, sondern durch die Axt des Hephaistos die Geburt der Athena erfolgt sei. Aber auf der Vase, Mon. dell' Inst. VI 56, 3, welche den Moment vor der Geburt darstellt, preßt die eine Geburtsgöttin das Haupt des Zeus, während die andere diese Geberde der wohlwollenden Hilfe macht. Hier ist jedenfalls die Bewegung des Erstaunens ausgeschlossen, denn das Wunder ist noch nicht geschehen. — Vgl. auch Sittl, Gebärden S. 322 f.

[117]) vgl. Furtwängler, Meisterwerke 246 f.

[118]) Schneider, Geburt der Athena 32 ff. Taf. I = W. V. B. Serie VIII. Taf. XI 3.

[119]) vgl. Amelung, Basis aus Mantinea 13 ff.

chene Athena-Statuette[120]). (2) Eine angeblich aus Athen stammende Marmor-Statuette im Berliner Museum (Beschr. der Skulpt. 74). (3) Noch ein Relief, nämlich, die Athena am Pergamener Altar. Auch die Nike der Athena-Gruppe des Altars erinnert an die des Puteal, nur kommt sie von rechts her geflogen. Der Künstler der Pergamener Athena-Gruppe hat, meiner Meinung nach, die Mittelgruppe des östlichen Parthenongiebels als Vorbild genommen. Er hielt sich noch strenger an das Original, als der Künstler des Puteal, indem er die Nike von rechts kommen läßt. Auf dem Puteal stören die zwei parallelen Linien, die durch Athena und Nike entstehen, ebenso ungünstig wirkt Nike zwischen Zeus und Athena. Dies fällt alles weg, sobald die Siegesgöttin als Gegenfigur zu Athena von rechts herbeifliegt, um die Neugeborene zu bekränzen. So möchte man wenigstens die Scene im Ostgiebel des Parthenon sich denken.

Bei der Dionysos-Geburt auf Vasen und Reliefs spielt Eileithyia eine weniger wichtige Rolle. Auf einer verschollenen, unteritalischen Vase des 4. Jahrhunderts v. Chr.[121]) wird Eileithyia, deren Haar hinten mit einer Binde aufgenommen, vollständig bekleidet wiedergegeben. Sie ist eben im Begriff, den kleinen Dionysos, der sich aus dem r. Schenkel des Zeus erhebt, in einem Tuch an sich zu nehmen[122]). Mit dieser Darstellung läßt sich ganz gut ein etruskischer Spiegel (Gerhard I 82) vergleichen, wo Thalna, vollständig bekleidet, das neugeborene Dionysoskind aus dem Schenkel des Zeus (Tinia) herauszieht. Ob die geflügelte Geburtsgöttin auf dem Kindersarkophag Nugent, und die Bandage umlegende, ebenfalls geflügelte Göttin eines marmornen Reliefbruchstückes[123]),

---

[120]) Ath. Mitt. XI 1886, 311, 314. Eph. Arch. 1886 Taf. 12. Kabbadias, Γλυπτά nr. 274, F. d'Ép. S. 46 nr. 49.

[121]) H. Heydemann, Dionysos' Geburt und Kindheit. Zehntes Hallisches Winckelmanns Programm 1885 S. 13. Abgeb. Lenormant, Gazette Archéologique VI 1880, 72.

[122]) Ueber das Tuch bei der Geburt vgl. Wolters, Eph. Arch. X 1892, 228 A. 2.

[123]) Sarkophag Nugent, Heydemann, a. a. O. 8 f. u. 16 f. Müller-Wieseler, Denkm. d. Kunst XXXIV 392 = Mon. dell' Inst. I 45, A. Das Bruchstück ist abgebildet und besprochen Visconti, Bullettino della commissione municipale (Roma) 1874, II Taf. 1 Fig. 3 und S. 89 ff. vgl. Heydemann 17.

Eileithyia genannt werden dürfen, ist sehr zweifelhaft. Wie die Eileithyiai auf dem Gemälde des Ktesilochos (Plinius nat. hist. 35, 140) ihre Hilfe bei der Dionysos-Geburt zum Ausdruck brachten, ist uns leider nicht überliefert.

Hiermit sind die Eileithyia-Darstellungen auf den uns erhaltenen Denkmälern erschöpft. Es würde zu weit führen, die Geburtsscenen auf römischen Sarkophagen u. s. w. eingehender zu behandeln, besonders da man die hilfeleistenden Frauen doch nicht benennen kann. Die Vasenbilder haben uns ein genügendes Bild dieser Geburtsgöttin gegeben, wie sie in der Phantasie des Volkes gedacht wurde. Weitere Schlüsse für das Aussehen der Cultbilder liefern die Vasendarstellungen der Eileithyia nicht. Wir haben es für unnötig gehalten, die bei der Athena-Geburt vorkommenden Gottheiten, außer Eileithyia, näher zu betrachten. Die Geburt vollzog sich auf dem Olymp; unter den neugierig heraneilenden Gottheiten ist allein Hephaistos bei diesem Ereignis auch wirklich behilflich. Daher scheint es mir auch mißlich, Apollon hier als Geburtsgott aufzufassen. Der Vasenmaler läßt ihn die Leier spielen, nicht wegen der heilsamen Kraft der Musik für den Gebärenden, wie Wolters und Dilthey diese Scene erklären [124]), sondern weil er ihn eben als Apollon kennzeichnen will.

---

Wir haben versucht, den Cult und das Wesen der Eileithyia zu verfolgen in ihren Heiligtümern und an der Hand der ihr dargebrachten Weihgeschenke.

Fassen wir die gewonnenen Resultate zum Schluß noch kurz zusammen: Daß die Eileithyiai die Wehen selber sind, entnehmen wir erstens aus der Bildung des Wortes, zweitens

---

[124]) Wolters, a. a. O. 228 und Dilthey, Arch. Epig. Mitt. aus Oesterreich II 50 f. A. 11.

aus der Thatsache, daß sie ohne bestimmte Zahl sind[125]). Aus letzterem Grunde haben wir mit Usener die Eileithyiai als die einzelnen Wehen jeder Kreissenden betrachtet. Sobald die Wehen eintreten, heißt es, Eileithyia sei gekommen. Deshalb konnte sie auch Eleutho genannt werden. Als die Personification der Wehen steht sie den Moirai am nächsten. Ja, sie ist sogar eine Moira und als solche ist sie die Schutzgöttin der Frauen. In anderen Worten: jede Frau hat ihre Eileithyia.

Sie wurde aber auch mit den Mondgottheiten in engste Beziehung gebracht. Das hängt mit dem Einfluß des Mondes auf das weibliche Geschlecht zusammen. Sie ist also eine Lichtgöttin, und daher heißt es in der delischen Sage, sie sei aus dem Hyperboreerlande gekommen. Als Mondgöttin wurde sie euphemistisch Eukoline genannt. Sie ist deshalb eine grollende Göttin, weil sie mit bitteren Schmerzen kommt[126]), und muß deshalb durch allerlei Opfer, Geschenke und Gelübde besänftigt werden. Sie wird geradezu überhäuft mit schmeichelnden Beiworten im zweiten orphischen Hymnos[127]).

Auf den s. f. Vasenbildern tritt sie als wohlwollende Göttin auf. Dies ist einerseits aus der Geberde der ausgestreckten Arme, andererseits aus der Berührung der Kreissenden mit ihrer Hand zu entnehmen[128]). Als wohlwollende Göttin ist sie ganz besonders κουροσόος und κουροτρόφος. Eileithyia steht also nicht nur mit den Frauen, sondern auch mit den Kindern in enger Beziehung.

---

[125]) Vgl. Usener, Göttern. 299. Fick-Bechtel, Personennamen S. 454.
[126]) So z. B. Theokrit, Id. 27 Z. 28 f.
[127]) vgl. auch Bruckmann, Epitheta Deorum 94 f.
[128]) vgl. Ovid, Metam. X 510 f., wo Lucina die Kreissende berührt mit ihrer milden Hand, indem sie einen Spruch sagt. So erklärt es sich auch, daß Cheiron = χειρίσοφος als „Gott der schmerzmildernden Hand“ in hocharchaischer Zeit in den Kreis der Geburtsgötter Theras aufgenommen wurde, IGI fasc. III 360. — vgl. auch Herond. IV 17 f. und Krinagoras Epigramm. Anth. Pal. VI 244 μαλακαῖς χερσὶ σὺν Ἠπιόνης. Als Andromache von Epeiros den Asklepios zu Epidauros um Kindersegen bat, berührte er ihren nackten Leib und sie gebar ihrem Manne Arybbas einen Sohn (Cavvadias, Fouilles d'Épidaure 30 nr. 2 Z. 61—63). — Handanlegende Geburtsgöttin: Mon. dell' Inst. VI 56, 2—3; Gerhard Etr. Sp. I 66 ebda V 6 = Mon. dell. Inst. IX 56, 3. vgl. auch Marx, Ath. Mitt. X 188 ff. und Maass, De Aesch. Suppl. 10 f., 19.

Seltener tritt sie als mütterliche Göttin auf (S. 464). Als Mutter des Eros ist sie eine der Aphrodite Urania parallele Erscheinung. Ob sie nun als eine Göttin des Geschlechts und der Zeugung mit den praehistorischen weiblichen Idolen, die wir in der Einleitung betrachteten, zusammenhängt, bleibt freilich nur eine Vermutung, solange, als solche Idole nicht in einem Eileithyia-Heiligtum gefunden werden.

Heidelberg. *Paul Baur.*

# Sachregister.

# Vita.

Am 14. Januar 1872 wurde ich, Paul Victor Christopher Baur, von protestantischen Eltern zu Cincinnati, Ohio, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, geboren. Ich genoß eine öffentliche Schulbildung von meinem 6. Jahre an. Von meinem 14. bis 18. Jahre besuchte ich die „Woodward High School" zu Cincinnati, und nach der nötigen Prüfung wurde ich als Student der „University of Cincinnati" im Jahre 1890 inscribiert. Nach vierjähriger philologischer Bildung habe ich im Jahre 1894 das B.L.Examen bestanden. Im Sommer desselben Jahres kam ich nach Deutschland, und ließ mich in der philosophischen Facultät der königl. württembergischen Universität Tübingen inscribieren. Im Frühling 1895 kam ich nach Berlin, wo ich auf der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität fünf Semester ohne Unterbrechung — Sommersemester 1895 bis Sommersemester 1897 (incl.) — mich besonders in der Archaeologie unter Herrn Prof. v. Kekulé, in Philologie und Epigraphik unter Herrn Prof. Kirchhoff, in alter Geschichte unter Herrn Prof. Köhler ausbildete. Außerdem hörte ich Vorlesungen bei den Herren Prof. Curtius, Diels, Hirschfeld, v. Wilamowitz-Moellendorff, Dr. Graeff, Kalkmann, Kern, Koepp, Pernice, Puchstein, Winter. Die Ferien benutzte ich, um archaeologische und kunsthistorische Reisen zu machen in Deutschland, Dänemarken, Holland, Belgien, Frankreich und Oesterreich. Im Herbst 1897 machte ich eine zweijährige Studienreise über S.Frankreich nach Griechenland. In Athen war ich zwei Jahre lang Mitglied der „American School of Classical Studies at Athens". Auch war mir durch die Liebenswürdigkeit des deutschen archaeologischen Instituts erlaubt, den Vorlesungen der Herren Prof. Dörpfeld und Wolters beizuwohnen;

und dank des oesterreichischen Instituts bei den Herren Dr. Reichel und Wilhelm zu hören. In der amerikanischen Schule hörte ich bei den Herren Prof. Richardson und Emerson. Durch die gastfreundliche Aufnahme im deutschen archaeologischen Institut wurde mir ferner die Erlaubniß gegeben, mich an der Peloponnes-Insel- und Troja-Reise zu beteiligen. Außerdem habe ich Constantinopel besucht, die Westküste von Kleinasien, einige Inseln des aegaeischen Meeres und ganz Mittelgriechenland bereist. Von Athen aus machte ich eine zweimonatliche Studienreise nach Neapel, Pompeii und Rom. Im Herbst 1899 kam ich nach Deutschland zurück und ließ mich auf der Universität zu Heidelberg inscribieren, wo ich zwei Semester lang vorzüglich Kunstgeschichte bei Herrn Prof. Thode studierte und mich mit meiner Dissertation beschäftigte, bei deren Ausführung mir die Herren Prof. v. Duhn und Geheimer Hofrat Crusius wohlwollend zur Seite standen. Am 31. Juli 1900 bestand ich die mündliche Doctorprüfung in Heidelberg unter den Auspizien des Herrn Dekans der philosophischen Fakultät Geheimrat Crusius und der Herren Prof. v. Duhn, Thode und v. Domaszewski. Auf der Heimreise besuchte ich die Sammlungen Englands.

Allen hier genannten Herren sage ich für ihr freundliches Interesse an meinen Studien meinen wärmsten Dank. Auch möchte ich es nicht unterlassen, meinen Freund Herrn Dr. Hofmann in diesen Dank einzuschließen, der mir bei der Drucklegung dieser Arbeit in verschiedener Weise behilflich war.

